

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942  
1939**

16.3.1939 (No. 65)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961986](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961986)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. V. Verlagsges. mbH. Verlagsort: Emden. Blumenbrückstraße Fernruf 2081 und 2082. - Postfachkonto Hannover 88 49 - Bankkonten: Stadtpostamt Emden Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg. Eigenes Meldebüro in Aurich Norden Elens Wittmund Leer. Weener und Capenhorn.

Ercheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM und 20 Pf. Beleggeld in den Landgemeinden 1.65 RM und 51 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1.80 RM. einschließlich 33.98 Pf. Postzettelgebühren zuzüglich 36 Pf. Beleggeld - Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Maßgabe am 10.10.00 des. Ercheinens aufzugeben.

Folge 65

Donnerstag, den 16. März

Jahrgang 1939

## Der Führer auf der Prager Burg

### Tagesziele planmäßig erreicht

Prag, 16. März.  
Von Böhmischo-Leipa aus trat der Führer am Mittwoch um 17 Uhr mit seiner Begleitung unmittelbar auf dem kürzesten Wege die Fahrt nach Prag an, das die Autokolonne 19.15 Uhr erreichte. Um 19.45 Uhr zog Adolf Hitler in die alte Prager Kaiserburg, den Gradschin, ein, wo er mit seinem Stabe Wohnung nahm. Um 20 Uhr wurde von der Burgwache eines deutschen Schützenregiments auf der Zinne des Gradschin die Führerstandarte gehißt.

Die Fahrt des Führers führte in fast ununterbrochenem dichtem Schneegestöber an der marschierenden Truppe vorbei, deren Marschleistungen bei der scharfen Kälte und dem zeitweise fast undurchsichtigen Schneesturm unerhört und über jedes Lob erhaben waren. Überall, wo die Truppen den Führer erkannten, leuchtete den Soldaten trotz der großen Strapazen die Freude aus den Augen, ihren Obersten Befehlshaber unter sich zu wissen. Die Fahrt des Führers durch das böhmische Land und der Einzug in Prag kam der Bevölkerung völlig überraschend.

In den historischen Räumen der alten Kaiserburg, die sich hoch über dem Lichtermeer der alten deutschen Stadt an der Moldau erhebt, sind um den Führer zahlreiche führende Männer des Reiches versammelt. Man sieht die Generale und Offiziere der in Prag einrückenden Truppen, den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, den Oberquartiermeister I im Generalstab des Heeres, Generalleutnant von Stülpnagel, die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers, den Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammer, den Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei mit seinen engsten Mitarbeitern, dem Obergruppenführer Daluge und den Gruppenführern Hendrich und Wolf, den Reichsminister des Auswärtigen mit seinem Stabe, Reichspresschef Dr. Dietrich mit seinem Stabsleiter Hauptamtsleiter Sündermann, Gauleiter Henlein und sein Stellvertreter Frank, Reichsleiter Bormann, Staatssekretär Dr. Studardt, den Landesgruppenleiter der NSDAP. in Prag, Feijig, und Reichsbildberichterstatler Heinrich Hoffmann und andere mehr.

### Hervorragende Marschleistungen

Berlin, 15. März.  
Der Vormarsch der deutschen Truppen, unter ihnen die Verbände der SS-Verfügungstruppe, ist trotz starker Behinderung infolge andauernder Schneefälle und Glatteis auf den Straßen planmäßig vor sich gegangen.

Zwischenfälle haben sich bisher nicht ereignet. Die in den mährischen Raum von Schlesien und aus der Ostmark her vorgehenden Truppen haben um 16 Uhr die Verbindung untereinander hergestellt.

Auch in Böhmen haben die Truppen ihre Tagesziele erreicht. Im Laufe des Tages wurden Teile der Fliegertruppe trotz heftigen Schneestrebens erneut eingesetzt.

In Böhmen und Mähren rückten ferner weitere Flugzeugkommandos ein, die die Flugplätze einschließlich der dort befindlichen Flugzeuge übernehmen.

Zahlreiche Abteilungen der Flakartillerie nahmen an dem Einmarsch des Heeres teil.



Zum Einmarsch der deutschen Truppen in Prag

Der Gradschin mit dem St. Veits-Dom — einst die Residenz deutscher Kaiser — in den letzten Jahren Regierungssitz des Herrn Benesch und Ausgangspunkt seiner moskowitzischen Politik — heute im Besitz deutscher Truppen. (Reinke, Zander-Multiplex-R.)

## Ungarische Truppen erreichen Polens Grenze

### Karpatho-Ukraine angegliedert

Budapest, 16. März.  
Ganz Ungarn feiert in großer Freude die Angliederung der Karpatho-Ukraine, die die Wiederherstellung der Grenze des Stefanreiches

bedeutet. Die ungarischen Truppen haben in den ersten Abendstunden an einigen Stellen die polnische Grenze erreicht und sind dort von den polnischen Grenzabteilungen freundlich begrüßt worden.

Gegen Abend traf die Antwort Molotschins auf das ungarische Ultimatum ein. Er teilte mit, daß eine karpatho-ukrainische Abordnung nach Budapest unterwegs sei, und bat, die militärischen Maßnahmen einzustellen. Auf die letztere Bitte wurde ihm geantwortet, daß diese aus technischen Gründen abgelehnt werden müsse. Armeegeneral Prchala hat nach ungarischen Meldungen an den Kommandanten einer ungarischen Kavalleriebrigade einen Parlamentär geschickt, um eine fünfjährige Frist für den Abzug der tschechischen Truppen zu erbitten. Der Chef des ungarischen Generalstabes habe jedoch sofortige Waffenstreckung verlangt.

Die ungarische Presse ist sich der geschichtlichen Stunde voll und würdig bewußt und würdigt die Ereignisse der letzten Stunde. Der offiziöse „Westen Lloyd“ schreibt hierzu: „Ein überwältigendes, großes geschichtliches Ereignis hat sich vor unseren Augen vollzogen. Die Länder der Wenzelkrone, die die Fürsten Böhmens aus der Hand der deutschen Kaiser als Reichslehen erhalten haben, kehren zurück zum Großdeutschen Reich, das Adolf Hitler schuf. Von einem wahrhaft übermenschlich großen Staatsmann wurde mit Weisheit und wirklicher Vorausicht Politik im reinsten Sinne des Wortes gemacht. Ein von Kraft trotzen der Staat in Europa, die weitaus härteste Großmacht unseres Festlandes, hat seine einigige wirtschaftliche und politische Einheit wiederhergestellt, ohne, wie man dies unablässig verkündete, einen Krieg zu entfesseln.“

Zu der slowakischen Selbständigkeit erklären politische Kreise, daß die Slowakei der Mitarbeit und der Freundschaft des Ungarns sicher sein könnte. Andererseits könne das karpatho-ukrainische Volk versichert sein, daß es bei den Ungarn Freundschaft und Güte, Unterstützung und Schutz, aber niemals Unterdrückung, Vergewaltigung oder Mißachtung seiner Rechte finden werde.

Polen hat die Slowakei anerkannt

Warschau, 16. März.

Mit bemerkenswerter Schnelligkeit hat die polnische Regierung die Anerkennung des unabhängigen slowakischen Staates ausgesprochen. Der bisherige Konsul in Ushorod (Ungvar) wurde zum polnischen Gesandten in Preßbura ernannt.



Großdeutsches Reich und Mitteleuropa

(Kartendienst, Zander, W.)

# Unter des Reiches Schutz

## Sants rollen ins singende Brunn - Ueberwältigender Truppenempfang

Berlin, 16. März.

Seit Stunden rollt im Herzen Europas Weltgeschichte ab: Deutsche Truppen stehen auf der Burg von Prag. Großdeutschland hat Böhmen und Mähren in seinen Schutz genommen. Ueber Nacht, ohne daß die Kanonen sprechen mußten, wurde eine Frage gelöst, die durch Jahrhunderte ungelöst blieb. Der Erdteil ist härter, geschlossener, friedvoller geworden. Die politische, geographische, wirtschaftliche Vernunft hat einen bedeutungsvollen Sieg errungen. Ein bedeutungsvoller Schritt in eine große Zukunft ist getan.

In den Berichten von dem geschichtlichen Geschehen dieser Tage pulst der Marschtritt unserer Zeit.

Brünn, 15. März.

Im starken Schneestreiben zogen die ersten großdeutschen Truppen in den Morgenstunden des Mittwochs in Böhmen ein. Unendlicher Jubel der vom Terror erlösten Bevölkerung begrüßte sie. Schon rollen durch Brünn, der alten deutschen Stadt, wo sich vor Stunden noch der Schrei einer tschechischen Militärdiktatur ausgetobt hatte, motorisierte deutsche Kolonnen, drohnen unsere Tanks. Auf allen Grenzstraßen strömen weitere Truppen nach. Zehntausende bilden ein überwältigendes Spalier. Ergreifen und dankbar empfangt die befreite Bevölkerung die deutsche Wehrmacht, den Garant des Friedens in Europa. Von den Terroristen, die noch vor wenigen Stunden die Stadt beherrschten, ist nichts mehr zu sehen.

Das Bild jenseits der Grenze hat sich geändert. Gestern standen wir in den Straßen Brünns, eingeteilt in die Gruppen und Zusammenballungen einer aufgewühlten, verorteten Bevölkerung. Mit Stahlhelm und aufgepflanztem Bajonett patrouillierten tschechische Militärabteilungen durch die Straßen. Ganze Stadtviertel waren durch Gendarmen und Soldaten abgeriegelt. Schiffe peitschten an den Säulern entlang. Noch klingen die Hilferufe der Bewunderten und Verletzten im Ohr. Ueberall floß das Blut deutscher Menschen, und fern am Himmel lobeten wie Faule brunnende deutsche Dörfer und Anwesen.

Der Motorenlärm der deutschen Kolonnen hat den Spuk einer überholten Vergangenheit für immer hinweggejagt. Seit der Nacht zum Mittwoch sind die deutschen Truppenabteilungen auf dem Marsch. Im wilden Schneesturm ging es auf glatter, veräbneter Straße über Wolkerdorf, Ponsdorf, Trausenhofen, Nikolsburg oder Lundenburg weiter zur Grenze. Die mit Schnee verkrustet brausten die Kradschützen zwischen Panzern und schweren Kübelwagen hindurch. Die unzähligen Wäcker und Scheinwerfer verwandelten die Anmarschstraßen in brennende Bänder. Ueberall säumte die Grenzbevölkerung den Weg und half den Truppen die Schwierigkeiten der Straßen und des Wetters leichter zu beheben.

Schon Stunden vor dem Einmarsch hatte sich Brünn, der Sitz einer deutschen Technischen Hochschule und die berühmte Stätte vieler schöner deutscher Wandermaler, prächtig geschmückt. Laternenreihen flammten in allen Straßen. Schilder leuchteten weiß durch den Nitzmorgen. Auch die tschechischen Geschäfte und das große tschechische Kino hatten große Aufschriften und in riesigen Buchstaben die Worte: „Heil Hitler“ angebracht. Der Hauptplatz war von Menschenmassen Kopf an Kopf erfüllt. Deutsche Lieder stiegen zum Himmel: „Wolk aus Gwehr“ brauste es auf, und alle sangen mit.

Ordnungsmänner der Deutschen Partei hatten den Dienst übernommen und der Linksverkehr von der Grenze ab sofort auf Rechtsverkehr umgestellt, um den deutschen Truppen den Einmarsch zu erleichtern. Volksdeutsche Jugend marschierte auf. Als sich kurz vor elf Uhr die ersten deutschen Truppen am Stadtrand zeigten, herrschte eine unbeschreibliche Stimmung des Glücks und der Erlösung.

Von dem Grenzort Pohrlitz aus hatten die deutschen Truppen rasch die etwa zwanzig Kilometer lange Strecke bis nach Brünn zurückgelegt. Wo am Vortage noch verzweifelte deutsche Bauern senfenbewaffnet und zum äußersten bereit in geschlossenen Bänden gezogen waren und die Korbons der Gendarmen durchbrochen hatten, da rollten nun die deutschen Abteilungen und brachten für immer Hilfe und Erlösung all den unterdrückten Menschen des Prager Systems, gleichviel zu welchem Volk sie gehörten. Die Trümmer des ehemaligen tschechischen Zollhauses, das am Vortage in Flammen aufging, bleiben links am Wege liegen. Von den Tschechen aufgestapelte spanische Reiter türmten sich am Wegesrand.

Weiter ging der Marsch. Schon zeichneten sich rechts am Horizont die sanften Hügel des Steinhilberwaldes ab, und zur Linken stiegen fern die Mährischen Terrassen auf, da ward auch das Bild der Stadt Brünn sichtbar.

Schon in den Vorstädten bereitete die Bevölkerung den deutschen Soldaten einen überwältigenden Empfang. Im Stadtern, der noch vor kurzem der Schauplatz von Verfolgungen und Ausschreitungen gewesen war, machte sich die Freude der Brüner Einwohner in nicht endenwollenden Dankes- und Jubelkundgebungen Luft. Sprechchöre klangen immer wieder überall auf: „Wir danken unserem Führer!“ Dann riß Motorenlärm den Blick der Tausende

# Unter ihrer Führung erfolgt der deutsche Einmarsch



Oben von links nach rechts: General der Flieger Sperle, Chef der Luftwaffe III und Befehlshaber West. — General der Flieger Kesselring, Chef der Luftflotte I und Befehlshaber Ost. — General der Infanterie Ditt.

Unten von links nach rechts: General der Infanterie Blaschewitz. — Generalleutnant Böhr, Kommandierender General der Luftwaffe in der Ostmark.

Aufnahmen: 2 Scherl, 1 Weltbild, 1 Jander, 1 Presse-Boffmann, (Gander-Multiplier-A.)



zum Himmel. Flugzeuge brausten über die Stadt. Stundenlang glühten Straßen und Plätze mit der frohen, glücklichen Menge einem Ameisenhaufen. Tschechische Gendarmen versahen zusammen mit deutschen Männern den Ordnungsdienst, aber die Begeisterung der Menschen durchbrach die Wäpierungen. Brünn erlebte einen unbeschreiblichen Tag.

von Norden, Osten und Westen in die Stadt. Sie trübten den langen Wenzelsplatz herab. Die verblüfften Tschechen sprangen aus den Straßenbahnwagen und verfolgten gebannt das ungeheuer eindrucksvolle militärische Schauspiel. — Prager

## Einmarsch in Prag ohne Zwischenfall

### Ueberraschung bei den Tschechen - Jubel bei den Deutschen

Prag, 15. März.

Die deutschen Truppen erreichten Prag ohne jeden Zwischenfall. Als am Mittwochmorgen die Arbeiter wie immer in ihre Betriebe eilten, bröhrte plötzlich in den Straßen das Rattern schwerer Motoren. Die Straßenbahnzüge blieben stehen. Die ersten Panzer der deutschen Wehrmacht marschierten auf. Die Tschechen waren völlig überauscht. Wenn einige von ihnen vielleicht auch den Einmarsch der Deutschen erwartet hatten, so waren sie doch alle gerade-

zu verblüfft über die unerhörte Schnelligkeit, mit der die Spitze der Wehrmacht Prag erreichte.

Das wichtige Sendegeräude in den Weinbergen war schon am frühen Morgen ebenso wie das Volkstheater durch 4 besetzt worden, die in motorisierten Abteilungen als Vorhut der deutschen Truppen in Prag eintrafen. Der tschechische Sender rief in kurzen Zeitschnitten immer wieder die Bevölkerung zur Besonnenheit und Ruhe auf.

Die deutschen Panzer kamen gleichzeitig

Bessere Cigaretten  
Zug für Zug genießen:  
das heißt rauchen!

ATIKAH 5P

# Böhmen — deutsches Schicksalsland

Von Eduard Fuhr.

Mit dem Einmarsch der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren erfüllte sich zugleich das deutsche Schicksal erneut in einem Raume, den die Geschichte seit zwei Jahrtausenden ihm zugewiesen hat. So wie sich Elbe, Moldau und Eger aus deutschem Land in das Beden zwischen Böhmerwald, Erzgebirge und den Rämmen des Riesens- und Adlergebirges ergießen, haben, dem gleichen Gesetze folgend, auch Ströme deutscher Blutes diesen Boden gedüngt. Die Erde Böhmens und Mährens haben deutsche Bauern gerodet und gepflegt, ihre Städte deutsche Bürger gebaut. Gestaltung und Kultur dieser Länder waren von jeher ebenso deutsch wie die Männer, die ihr Geschick bestimmten.

Der nach dem Weltkriege unternommene Versuch, die historischen Länder Böhmen und Mähren aus ihrem natürlichen Lebensraum herauszureißen, ist nicht allein an der Sinnlosigkeit des damals mit Gewalt zusammengezwungenen Vielvölkerstaates gescheitert. Es ist eine durch die Geschichte erhärtete Tatsache, daß sich das tschechische Volk noch niemals als staatsbildend und staatserkaltend erwiesen, sondern stets einer starken deutschen Führung bedürftig hat.

Als die Markomannen im sechsten Jahrhundert Böhmen verließen und sich neue Wohnsitz nördlich der oberen Donau suchten, drangen die durch den Vorstoß der Awaren aus ihren alten Siedlungsgebieten vertriebenen slawischen Stämme in das entvölkerte Gebiet ein. Sie übergriffen, wie der tschechische Historiker Peroutka einmal erklärte, mit leeren Händen die Schwelle der europäischen Zivilisation. Der Franke Samo, der um 624 ins Land kam, schuf die erste staatliche Organisation der slawischen Stämme in Böhmen und befreite sie vom Joch der Awaren, dem sie nach Samos Tod jedoch schnell wieder unterlagen.

Karl der Große zertrümmerte endgültig die Herrschaft der tartarischen Eindringlinge in Mitteleuropa. Böhmen und das unter Heinrich I. mit ihm vereinigte Mähren, das einst die germanischen Quaden besiedelt hatten, blieben bis zum Aussterben des böhmischen Fürstengeschlechts der Premysliden im Jahre 1306 ein Leben der deutschen Kaiser. Unter den zum Teil in enger Verbindung mit dem Reich stehenden Premysliden, deren be-

deutendster Herrscher König Ottokar II. war, vollzog sich in Böhmen der erste große kulturelle und wirtschaftliche Aufstieg, dessen Träger die ins Land gerufenen Deutschen waren.

Diese nach dem Tode des Entsets Ottokars durch Thronstreitigkeiten unterbrochene Entwicklung erreichte ihren Höhepunkt, als Kaiser Karl IV. aus dem Hause Luxemburg die Regierung übernahm. Durch die von ihm erlassene Goldene Bulle wurde mit dem Besitz des Landes Böhmen die Kurwürde verbunden. Er gründete in Prag 1348 die erste deutsche Universität. Unzählige Städtegründungen und stolze Bauten wie der Strahowin und der Petrusdom in Prag, ein reiches Bürgertum und blühende Handwerkskunst trugen dieser glänzenden Epoche die Bezeichnung eines „goldenen Zeitalters“ ein.

Der tschechische Adel, ohne selbst zu dieser kulturellen und materiellen Blüte beigetragen zu haben, verstand es unter den schwachen Nachfolgern Karls, sich zum eigentlichen Nutznießer des böhmischen Reichstums zu machen. Die seiner Willkür ausgelieferten kleinen Bauern und Handwerker wurden rücksichtslos ausgebeutet und dem arbeitenden Volk sogar vielfach mit Gewalt die Erträge seines Fleißes geraubt. Die Folge war eine immer größere Verelendung der Masse der tschechischen Bevölkerung. Aus dieser Not entstand ein fanatischer Haß, der sich, durch geschickte tschechische Hege geführt, ausschließlich gegen die angeblich schuldigen Deutschen entlud. Im Jahre 1419 brach der Hussitische Sturm los. Nicht nur Böhmen drohte in Blut und Feuer zu erstickern; die Raubzüge der tschechischen Nordbrenner erstreckten sich auch weit ins Reich hinein.

Obwohl es Kaiser Sigismund nach fünfzehnjährigen schweren Kämpfen gelang, die Hussiten niederzuwerfen, blieb die Macht des tschechischen Adels ungebunden. 1458 legte er es sogar durch, daß einer seiner Vertreter, Georg von Podiebrad, die böhmische Krone erlangte. Die Zeit seiner Herrschaft gab den Tschechen zum erstenmal die Möglichkeit, eine der Oberhoheit des Reiches entzogene Herrschaft aufzurichten. Mit rücksichtsloser Gewalt suchten die neuen Machthaber ihre Stellung im Sudetenraum zu festigen. Ihre völlige Unfähigkeit führte aber schon in wenigen Jahren zu einer Auflösung der bestehenden Ordnung

und einem furchtbaren wirtschaftlichen Niedergang.

Die polnischen Jagellonen Wladislaw und Ludwig, die das Erbe Georgs von Podiebrad übernahmen, standen diesem Zusammenbruch machtlos gegenüber. Als Ludwig 1526 in der Schlacht von Mohacs fiel, gingen seine Länder in den Besitz des Hauses Habsburg über. Seitdem blieben Böhmen und Mähren ein Bestandteil der österreichischen Monarchie bis zu deren Sturz im Jahre 1918.

Es würde zu weit führen, hier die ganze Geschichte Böhmens unter der 400jährigen Habsburger Herrschaft zu schildern. Nur eine grundsätzliche Feststellung erscheint notwendig: die Behauptung der Tschechen, daß dieser Abschnitt die Zeit ihrer größten Unterdrückung gewesen sei, ist eine der vielen Geschichtsfälschungen, die von lögenannten tschechischen „Historikern“ in die Welt gesetzt wurden, um immer wieder den Haß des tschechischen Volkes gegen das Deutschtum aufzupeitschen. Der Kampf der Habsburger galt nie dem tschechischen Volk, sondern seinem unbotmäßigen Adel. Kaiser Josef befreite die tschechischen Bauern von der Leibeigenschaft. Kaiserin Maria Theresia schuf durch ihre Schulreform die Grundlagen der geistigen Verjüngung der Tschechen.

Nur zu leicht fanden daher die panslawistischen Ideen des 19. Jahrhunderts im böhmischen Raum Eingang. Die Revolution von 1848 wurde zwar blutig niedergeworfen, aber der tschechische Widerstand gegen den Wiener Zentralismus blieb lebendig. Von Jahrzehnt zu Jahrzehnt wurde die deutsche Vorherrschaft in Böhmen und Mähren immer mehr in die Verteidigung gedrängt, bis sich Wien endgültig ergab. Bereits 1895 errangen die Tschechen im Prager Parlament die Mehrheit, und damit begann der letzte entscheidende Stoß gegen die Grundfesten Oesterreichs, dessen Zertrümmerung das offen ausgesprochene Ziel der Tschechen war. Der von ihnen 1918 gegründete Staat durchlief jedoch die gleichen Entwicklungsstufen einer hemmungslosen Auflösung aller Begriffe von Ordnung, Recht und Sitte, wie sie schon den ersten Versuch einer tschechischen Staatsbildung unter Georg von Podiebrad gekennzeichnet hatten.

Mit Ausnahme weniger Jahrzehnte stand das tschechische Volk seit seinem Eintritt in die europäische Geschichte unter der Oberhoheit fremder Gewalten. Mehr als tausend Jahre lang war es organisch mit dem Deutschen Reich verknüpft. Darin liegt

die Lehre der wechselvollen Geschichte Böhmens: daß jeder Aufstieg dieses Landes zu kultureller und politischer Größe vom Kraftstrom deutschen Lebens durchpulst war. Niemals aber hat die deutsche Vorherrschaft das nationale Leben des Tschechentums gefährdet, das vielmehr selbst die stärksten Impulse seiner Volkwerdung, seiner Zivilisation und seiner Kultur aus dem Deutschtum empfing.

Dagegen setzte in den kurzen Abschnitten, in denen sich das Tschechentum der deutschen Führung entzog und seine Aufgabe darin erblickte, durch Zerstörung der deutschen Kulturleistungen eine angebliche Eigenständigkeit zu gewinnen, stets in Ermangelung jeglicher schöpferischen Kräfte und staatspolitischer Fähigkeiten ein Verfall auf allen Gebieten ein. Welche starken Wurzeln das Deutschtum im Laufe der Jahrhunderte trotz mancher Rückschläge in die böhmische Erde geschlagen hat, beweist am deutlichsten allein die Tatsache, daß weder die unselige Slawenpolitik der letzten Habsburger noch die niederträchtigsten Ausrottungsversuche eines Beneß seine innere Kraft vernichten konnten.

Der in Versailles und St. Germain verewaltigte böhmisch-mährische Raum hat jetzt nach zwei Jahrzehnten einer „kaiserlosen schrecklichen Zeit“ wieder zu seiner schicksalhaften Bestimmung zurückgefunden, nachdem der letzte in München und Wien unternommene Versuch, den Tschechen auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes aller in ihren Staatsgrenzen verbliebenen Nationalitäten die Möglichkeit einer böhmischen Erneuerung zu geben, gescheitert ist. Die Idee eines abgetrennten tschechischen Nationalismus, der eine tausendjährige Geschichte auslöschen zu können glaubte, zerbrach an den von ihr verletzten Naturgesetzen.

Deutschlands Aufgabe ist es nun wiederum, die Ordnung und Gestaltung der Zukunft Böhmens und Mährens zu übernehmen und jene Fragen endgültig zu lösen, die seit Jahrhunderten der Befriedung dieses Raumes entgegenstanden. So wie sich das Reich der verantwortungsvollen Aufgabe unterzieht, das von der Natur vorgezeichnete und durch die Geschichte erhärtete Lebensgesetz Böhmens und Mährens zu erfüllen und diese urdeutschen Länder in enger Verbindung mit dem Reich einer neuen Blüte zuführen, wird es die Aufgabe des tschechischen Volkes sein, nach Kräften und mit wahrer innerer Bereitschaft am Aufbau eines Wertes mitzuarbeiten, das auch ihm eine glücklichere Zukunft verheißt.



## Wir helfen sparen!

**Konserven:**  
**Haushaltsmischung** ..... 1/2 Dose RM. 0.46  
**Gemüse-Erbfisen** 1/2 Dose RM. 0.65  
**Sunge Schnittbohnen I** ..... 1/2 Dose RM. 0.58

**Pflaumen bulg. getr.** ... 250 g RM. 0.26  
**Aprikosen Fran. getr.** ... 250 g RM. 0.44

**Leigwaren:**  
**Bandnudeln** 500 g RM. 0.38  
**Makkaroni** 500 g RM. 0.40  
**Fadennudeln** gefacht 500 g RM. 0.40  
**Sternchen o. Hörnchen** 500 g RM. 0.38

# KESSENER



Niemand in der Welt wird uns helfen, außer wir helfen uns selbst.

Adolf Hitler.

Bei der Eröffnungsfeier des W.H.W. 1938/39.

Umzüge  
 von und nach  
 auswärts.  
 Lagerung



**JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN**  
 Alter Markt 5. Fernsprecher 2020 und 2200

Trinkt **Noka TEE** "BLAU" 1.10  
 "GRÜN" 1.00  
 "ROT" 1.25  
 Original-Paket netto 1/2 kg = 125g



Man wird sich's zeigen

ob die kleinen Knochen die Belastungsprobe der ersten Gehversuche aushalten. Diese Mutter fürchtet nichts, sie hat vorgesorgt! Schon vor der Geburt nahm sie

**Kalkenährsals BROCKMA**

Das gibt dem Kinde starke Knochen und schützt die Mutter vor Zahnerlüssen. Dose mit 50 Zähl. nur RM. 1.20

Zu haben in: Löwen-Apothek, Emden, Central-Drog. Müller, Emden

Wir bieten an:  
**Hochzucht Svalöfs-Adlerhaser**  
**Hochz. Siegeshaser**  
 Landw. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Emsen e. G. m. b. H. in Emsen.  
 Fernruf 236.

Ärzte-Tafel

Verreist  
 bis einschließlich 1. April  
**Zahnarzt Dr. Voget**  
 Emden

## Alt und grau

sah mein Holzboden aus. Jetzt ist er nicht mehr zu erkennen, seit ich ihn mit **KINESSA-Holzbalsam** behandelt habe. Eichengefäß, mahagoni, nussbraun sind die gut deckenden Farben. Ihre Wohnung wird schöner mit

# KINESSA HOLZBALSAM

Emden: Feenders & Wolters, Neutorstraße 38/40  
 Leer: Emil Behrens, Nacht.  
 Norden: Drogerie Ihnken  
 Neermoor: Medizinal-Drogerie  
 Aurich: Nord-Drog. Frangen  
 Papenburg: Drog. Luitjens

## Direkter Drahtanschluß in Ihre Wohnung durch die NS.-Presse!



Die NS.-Presse unterrichtet Sie in klarer, verständlicher Schreibweise zuverlässig und schnell über die Ereignisse in aller Welt und ihre Auswirkungen auf die Zukunft. Darum sollten Sie die NS.-Presse ständig lesen. Ihre NS-Zeitung ist die

## Ostfriesische Tageszeitung

## OTZ-Stellenmarkt

Neue Schuhe

pflege sie von Anfang an rechtzeitig mit **Erdal**



Suchen auf sobald wie mögl.

**Hausgehilfin**

Geneigungsheim Haus Sannum b. Huntlosen in Oldenburg.

Erfahrenes, nettes **Hausmädchen**

mit Kochkenntnissen zum 1. April für kleines Einfamilienhaus mit Parterreküche bei gutem Lohn gesucht. Köchin vorhanden.

Dr. Kuhlmann, Bremen-Horn, Bahrer Str. 409. Fernruf 46249.

Suche zum 15. April für mein Logierhaus tüchtige **Hausgehilfin**

Frau Biffer, Nordseebad Nordbernen, Viktorialstraße 7.

Zum 1. Mai suche ich eine **zuverlässige Hausgehilfin**

die selbständig kochen kann. Kindermädchen u. Wäschfrau vorhanden. Angeb. mit Bild u. Zeugnissen od. Vorstellung 17-20 Uhr.

Frau Lambrecht, Oldenburg i. D., Unter den Eichen 6.

Es gibt viele Namen aber nur ein **Erdal**



Gesucht auf sofort oder zum 1. April ein **junges Mädchen**

im Alter von 20-25 Jahren für Haushalt und Laden.  
 Frau Henry Koch, Emden, Neuer Markt 39.

Erfahrenes **Hausmädchen**

nicht unter 20 Jahren, gegen gute Behandlung und guten Lohn zum 1. April gesucht.  
 Frau Felix Ruffell, Emden, Schillerstraße 24.

Norderney. Gesucht wird für April ein nettes, junges **Mädchen**

das alle Arbeiten mit verrichten muß, geg. guten Lohn. Zeugn. bitte einsehend., ebenfalls w. für Mai ein zweites Mädchen gesucht.

Frau Maß, Konditorei, Nordseebad Nordbernen.

Gesucht z. 1. 4. od. später ein **junges Mädchen**

nicht unt. 20 J., für Haush. u. Geschäft in der Umgegend von Bremen. Beihilfe vorh. Näheres Frau S. Brahm, Loga bei Leer, Kirchstraße 2.

Wenn Frauen über Schuhpflege reden, meinen sie **Erdal**



Suche für 1. April 1939 eine kinderliebe **Hausgehilfin**

für Geschäftshaushalt bei gut. Lohn. 1 Mädchen vorhanden.  
 Frau Jonas, Leer, „Tivoli“.

Zuverlässige, selbständige **Hausgehilfin**

zum 1. April gesucht.  
 Frau Gebhard Streng, Oldenburg, Unter den Eichen 2.

Gesucht auf sofort oder später kräftiges, flinkes **Mädchen**

nicht unt. 20 Jahren, für Haush. u. Geschäft, sowie für die Saison eine **geübte Blätterin** (Tariflohn). A. Boumann, Nordseebad Nordbernen, Kirchstraße 5, Wäscherei „Triffla“.

Suche zum 1. April eine **Hausgehilfin**

nicht unter 18 Jahren.  
 Frau Hanne Schwoon, Emden, Marienwehrtzinger 5.

Gesucht zum 1. Mai für landw. Betrieb ein tüchtiges **Fräulein**

bei Familienanschluß und gutem Gehalt. B. Meyer Neermoor über Leer.

Zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht:

**1. Technische Angestellte Tiefbautechniker** für Entwurfsarbeiten, Bauleitung, Abrechnung usw. und **Hochbautechniker** Vergütungen nach I.D.M. Verg., Gr. VII-IV.

**2. Für Beamtenlaufbahnen** (geh. mitl. techn. Dienst und techn. Assistentendienst) Absolventen der Staatsbauschulen (rüher HTL) und andere technische Kräfte bis zum 32. Lebensjahr.

Merkblätter sind bei der Reichsbahndirektion Münster (Westf.) erhältlich.

Freie Zureise, günstige Anstellungs- und Beförderungsmöglichkeiten, besonders soziale Einrichtungen der Deutschen Reichsbahn. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten an die

**Reichsbahndirektion Münster (W.)**

Adolf-Hitler-Straße 1.

Suche für meine feine Maßschneiderei **Schneidergehilfen**

Braun, Emden, Große Osterstraße 30.

Gesucht sofort oder z. 1. April ein **Bäckergehilfe**

Reinhard Lüten, Leer, Bremer Straße 39.

Suche zum 1. April einen **jüngeren Bäckergehilfen**

Derz. hat gute Gelegenheit, sich in der Konditorei weiterzubilden. Außerdem suche ich zum 1. 4. bzw. 1. 5. einen **Bäckerlehrling**

Bäckerei, Konditorei, Café Spanhale, Oldenburg i. D., am Markt.

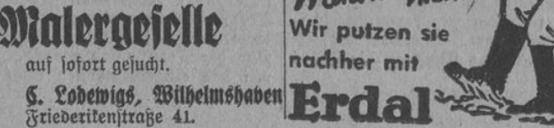
**Kluge Frauen** verwenden zur Schuhpflege immer das gute **Erdal**



Zum 1. April tüchtiger **Herrenfriseur**

gesucht.  
 Hermann Keschage, Wilhelmshaven, Almenstr. 16.

**Macht nichts** Wir putzen sie nachher mit **Erdal**



Wie zerfchlagen steigt man morgens aus dem Bett, wenn man schlecht geschlafen hat. Muß das sein? Versuchen Sie doch mal **rote Ruhe-Perlen!** Paket 0.50 und 1.- RM.

Alleinvertauf:

Emden: Drog. Müller, Zwischen bd. Sielen 8.

Leer: Drog. Mits, Adolf-Hitler-Straße 20.

Norden: Drog. Lindemann

Aurich: Drog. Maas, Osterstraße 26.

Neermoor: Drog. Meyer

**Tiermarkt**

Zu verkaufen

Abzugeben hochtragende **eritklassige Kuh**

belegt von „Sultan“-Sohn „Siegfried“ 44 350. Leistung: 4098 Kg. Milch, 3,75 %, 154 Kg. Fett. Mutter eingetragen im Dauerleistungsbuch.

L. von Scharrel Bwe., Heinhölder, Kreis Leer II, Ruf: Dikumerverlaaf 09.

**Zu kaufen gesucht**

Bin ständig Abnehmer von **Schlachtpferden**

bei Notschlachtungen komme sofort. Zahle reelle Preise.  
 Joh. Rademacher, Emden, Oldenburger Str. 4. Fernruf 2394.

**Familiennachrichten**

Statt Karten

Die Verlobung meiner Tochter **Lübberta** mit dem Landwirt Herrn **Heinrich Brantjes** in Böhmerwald gebe ich hiermit bekannt

**H. Lübberts**

Woltjeten

**Lübberta Lübberts**

**Heinrich Brantjes**

Verlobte

Woltjeten Böhmerwald bei Fersum über Leer

März 1939.

Eichen-Weidepfähle und Kleereuter

liefern mit Lastzug billigst **Hermann Roeden & Co.,** Neufehn, Tel. Timmel 13.

**„KRUSOL“** beseitigt radikal den **Holzwanne**

gibt Möbeln wunderbaren Glanz

in Emden: R. Tuinmann, W. Loesing, Zw. bd. Sielen.

in Neermoor: Med.-Drogerie,

in Norden: Drog. Lindemann,

in Leer: Drog. Buß, Drog. Drost

in Papenburg: Drog. Luitjens,

in Aurich: Drog. C. Maas, H. Göcken, Möbelhandlung

**Fahrzeugmarkt**

Suche einen neuen oder gut erhaltenen **Cabriolet-Wagen**

evtl. m. Anhänger, zu kaufen, zum Teil können auch Möbel geliefert werden.

Schriftl. Preisangebote unter N 3205 an die DTZ, Aurich.

**Segelboot**

Länge 7-9 m, mit Motor, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter S. 439 an Büttmers N.-E., Oldenburg i. D.

**Zu kaufen gesucht**

Anzukaufen gesucht **1 Deutz-Diesel-Motor** 6-10 PS.

Angebote mit Preis unter Nr. 116 an die DTZ, Weener.

## Ein deutsches Entdeckerschicksal

Es ist gar nicht seltsam, daß die Geschichte der großen Entdeckungen fast immer mit der Geschichte menschlicher Tragödien unlösbar verbunden ist; denn das Genie des Entdeckers und Erfinders reicht oft weit hinaus über das Verständnis und die Auffassungsgabe der Zeitgenossen und führt häufig zu völliger geistiger Einsamkeit und Verbitterung.

Der Mann, dessen 150. Geburtstag die Wissenschaft am 16. März dieses Jahres feiert, hat in seinem Leben die Erfindereinsamkeit und die Ignoranz der Wissenschaftler seiner Zeit genügend kennengelernt. Der Name Georg Simon Ohms wäre heute noch in weiten Kreisen unbekannt, wenn er nicht ein Begriff als Maßeinheit des elektrischen Widerstandes geworden wäre. Und doch wäre ohne die Arbeit dieses Mannes die heute erreichte Entwicklungsstufe der Elektrotechnik unmöglich gewesen, ohne ihn würden wir heute auch auf manchem Gebiet der Kunst noch längst nicht so weit sein.

Wir haben in der Schule zwar gelernt, was der elektrotechnische Begriff „Ohm“ bedeutet; wir erinnern uns vielleicht auch noch der Ohmschen Gesetze und ihrer Anwendung auf die Elektrizität, die Akustik und den Magnetismus; Gesetze, die die Grundlage jeder Berechnung des elektrischen Stromes bilden. Damit endet jedoch gewöhnlich unser Wissen über ihn. Auch das Konversationslexikon gibt nur nur magere und dazu gewöhnlich noch falsche Auskunft. Es gibt so zum Beispiel seine Vornamen, die er selbst in seinem Geburtsjahr mit 1787 an, während Georg Simon Ohm doch tatsächlich in Erlangen am 16. März 1789 geboren wurde.

Die Wissenschaft hat sich jedoch in den letzten Jahren liebevoll der Lebensgeschichte des Mannes, dem sie so viel verdankt, angenommen. Aus ihrer sorgfältigen Arbeit enthüllt sich das Bild eines deutschen Entdeckers tragödie, wie wir sie uns eigenartiger kaum denken können.

Georg Simon Ohm war eigentlich kein Physiker, sondern als kleiner Mathematikprofessor in Köln tätig. In seinen Mußestunden trieb er jedoch Physik und beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Wesen der Elektrizität, deren Erscheinungsgrundlagen damals noch völlig unbekannt waren. Dieser wissenschaftliche Zeitvertrieb war zu damaligen Zeiten nichts Ungewöhnliches; denn kaum zwanzig Jahre früher war es Volta gelungen, ein Element aus einer Kupfer- und aus einer Zinkplatte herzustellen, die er in gesäuertes Wasser stellte und dadurch einen Kupferdraht verband. Ein ständig fließender Stromkreis war damit zum ersten Male hergestellt. Die Wissenschaftler der ganzen damaligen zivilisierten Welt stürzten sich nun auf dieses Phänomen und versuchten lange Jahre vergeblich hinter seine Gesetze zu kommen.

Man hätte nun annehmen können, daß Ohms Schrift „Die galvanische Kette, mathematisch behandelt“, die im Jahre 1827 erschien, — in der Gelehrtenwelt mit großem Interesse begrüßt und beachtet worden wäre. Doch Ohms Name hatte in den Kreisen der Großen der Wissenschaft keinen Klang; er war nur ein kleiner Mathematikprofessor aus Köln, dem man ein physikalisches Verständnis überhaupt nicht zutraute. Und doch waren in Ohms Schrift schon alle die Gesetze enthalten, die später die Entwicklung der Elektrizitätstechnik so beeinflussten. Er hatte schon den Begriff einer Maßeinheit des elektrischen Widerstandes geschaffen. Alles Dinge, die für die damalige Zeit unerhört neu und revolutionär waren und Erkenntnisse vermittelten, von denen sich die erleuchteten Köpfe der Wissenschaft nichts träumen ließen.

Man kann nicht einmal behaupten, daß die Ansichten Ohms von Seiten der damaligen Schulphysik bekämpft worden wären. Es widersprach ihm etwas viel Schlimmeres: man beachtete ihn nicht. Seine Schrift wurde von so wenig Leuten gekauft, daß er kein geringes Einkommen zum großen Teil darauf verwandte, Freunde und Bekannte in ganz Deutschland zu veranlassen, dieses Buch zu kaufen, damit sein Verleger nicht zu Schaden käme. Aber es half alles nichts. Fast der größte Teil der Auflage der Schrift wurde eingestampft. Das Werk also, das der kommenden Entwicklung die Richtung wies, wurde Marulatur.

Es ist heute für uns bewundernswert, wenn wir daran denken, unter welchen Umständen Ohm dieses Buch geschrieben hat. Er selber sagt im Vorwort seiner Schrift, daß ihm oft die Tagesstätte den Mut hätte sinken lassen und daß er kaum fähig gewesen wäre, sich über die einschlägige Literatur auf dem elektrischen Gebiete

einen Überblick zu verschaffen. Wir können die Andeutung mit der „Tagesstätte“ ruhig wörtlich nehmen. Der Mann, dem die Menschheit soviel Licht und Kraft und Wärme verdankt, hatte oft nicht die Mittel, sich seine Stube zu heizen, um in Behaglichkeit arbeiten zu können.

Die Nichtanerkennung seiner Schrift und die Unwissenheit der Wissenschaftler seiner Zeit traf ihn tief. Auch sein vorgelegtes Ministerium schätzte den Mathematikprofessor mit „physikalischen Ambitionen“ nicht und man kann annehmen, daß es dabei zu heftigen Meinungsverschiedenheiten gekommen ist, denn bald darauf legte Georg Simon Ohm sein Lehramt nieder und verbrachte sieben lange Jahre verbittert und enttäuscht in schlimmerer Armut.

Mehr als zehn Jahre nach dem Erscheinen seiner Schrift veröffentlichte der bekannte französische Physiker Pouillet zwei Hefte, in denen er die Gesetze des elektrischen Stromes auf induktivem Wege nachwies. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der englische Physiker Wheatstone sich bei der Lektüre dieser Schriften daran erinnerte, daß vor langer Zeit in Deutschland einmal ein Kölner Mathematikprofessor zu ähnlichen und noch weitergehenden Erkenntnissen gekommen sei. Wheatstone hat das große Verdienst, die Entdeckung Ohms als erster öffentlich anerkannt zu haben. Er erklärte bald nach Erscheinen der Pouillet'schen Schrift, daß schon in der 1827 erschienenen Schrift Georg Simons Ohms „Die galvanische Kette, mathematisch behandelt“, die Grundlagen von Elektrizitätsgelehen enthalten und hier auch zum erstenmal die Maßeinheiten des elektrischen Widerstandes auf das genaueste dargestellt seien. Auch die weitere Anerkennung Ohms kam aus England. Im Jahre 1841 verlieh die Royal Society ihm die große goldene Medaille für seine bahnbrechende Arbeit und zeigte damit zum erstenmal der Wissenschaft an, daß der so Geehrte einer der größten Physiker seiner Zeit sei. Auch in Deutschland begann man langsam aufzuhören. 1849 wurde Ohm Konsektor der physikalischen Sammlung in München und bekam später an der dortigen Universität die Professur für Experimentalphysik. Aber es war zu spät für ihn. Er starb schon zwei Jahre danach, — 66 Jahre alt — am 6. Juli 1854, zermürbt von dem jahrelangen Kampf um die Anerkennung und das tägliche Brot.

Wir besitzen ein Bild von ihm, von unbekannter Meisterhand gemalt. Ueber den alt-



Im Arbeitszimmer des Landrats Baran v. Instetten  
Marianne Hoppe und Carl Ludwig Diehl spielen in dem neuen Gustaf Gründgens-Film der Terra „Der Schritt vom Wege“ die Hauptrollen der jungen Effie Briest und ihres Mannes, des Barones v. Instetten. Dieser Film wurde von Gustaf Gründgens nach dem weltberühmten gewordenen Roman Theodor Fontanes „Effie Briest“ gedreht. Entscheidend bei der Gestaltung des Films war der Wille Gründgens', ein Werk zu schaffen, das ganz und gar Fontanes Geist atmet.

modischen Baternördern, unter denen der harrische Kronorden glänzt, leuchtet ein blaßes Gesicht mit klugen Zügen und sehr müde blickenden Augen. Die Orden und Ehrungen, die ihm vor seinem Tode noch in verschwenderischer Fülle zuteil wurden, werden ihm nicht mehr sehr gefreut haben. Seine größte Ehrung und die Krönung der Anerkennung seines Lebenswertes erlebte er nicht mehr. Im Jahre 1881 wurde vom Pariser Kongress der Wissenschaften als Bezeichnung der Maßeinheit des elektrischen Widerstandes der Name Ohm bestimmt und dafür ein besonderes physikalisches Zeichen eingetragen.

## Todeskandidat auf Weltreise

Sad Smith, Prokurist einer Londoner Handelsfirma, hatte sein Leben lang nur die Arbeit gekannt. Nie kam er über die Grenzen seiner Heimat hinaus, noch gönnte er sich irgendein Vergnügen. Da geschah es, daß sich im Jahre 1934 sein Gesundheitszustand sehr verschlechterte. Er ließ sich von einem berühmten Arzt untersuchen; der rangelte die Stirn und machte kein Hehl daraus, daß die Lebensuhr des Mr. Smith wohl nicht mehr allzu lange laufen werde. Auch der Spruch eines zweiten Arztes kam einem Todesurteil gleich.

Sad Smith blickte auf die 45 Jahre seines Lebens zurück. Wahrhaftig, er hatte nur geschuftet und geparkt und dabei ganz darauf vergessen, sich seines Daseins zu freuen. Nun war es zu spät — vielleicht dauerte es nur noch ein paar Monate, bis ihn das Schicksal abrief. Der Prokurist kündigte seine Stellung. Er wollte die letzte Krift, die ihm gegeben war, wenigstens noch ausnützen und ein wenig die große Welt ansehen. Er wollte nicht aus dem irdischen Dasein absteigen, ohne über die Grenzen Englands hinaus gekommen zu sein. So begann er seine Wanderung in den Tod, die nun allen Voraussagen zum Trotz eine Wanderung ins — Leben geworden ist.

Zunächst wandte er sich nach Frankreich. Er beschloß jeden Tag einen kleinen Fußmarsch zu machen, weil er auf diese Weise am besten die Welt kennenzulernen glaubte. Freilich erlaubte sein geschwächter Gesundheitszustand keine großen Fußmärsche. Er mußte sich mit wenigen Kilometern täglich begnügen. Sad Smith hatte niemals daran gedacht zu heiraten; sein Leben war das Büro. Die Frauen bekümmerten ihn nicht. Umso tragischer empfand er es, als ihm gerade nun, da er sich doch auf seiner letzten irdischen Reise befand, in Südfrankreich ein weibliches Wesen in den

Weg lief, das sein krankes Herz entflammte. Germaine war dreißig Jahre alt und einwam geblieben, wie ihr englischer Bekannter. Just an dem Abend, da die beiden Hand in Hand in einer Weinschänke saßen und sich ihre gegenseitige Zuneigung gestanden, machte Sad Germaine das Geständnis, daß er ein Todeskandidat sei und darum nicht daran denken dürfe zu heiraten. Es war ein tränenreicher Abschied, den die beiden voneinander nahmen.

Sad Smith legte seine Reise fort. Er war nun schon ein halbes Jahr unterwegs. Aber sein Gesundheitszustand hatte sich wider Erwarten nicht verschlechtert. Im Gegenteil — er konnte die täglichen Fußwanderungen immer mehr ausdehnen und fühlte sich, entgegen den Voraussagen, von Woche zu Woche kräftiger. Er durchwanderte Italien und begab sich von hier aus nach Tripolis. Nun reiste der „Todeskandidat“ quer durch Afrika, immer weitere Strecken zu Fuß zurücklegend. Seine Brust weitete sich, sein Gesicht wurde braun, er fühlte förmlich, wie der Körper im Streit gegen den Todeskeim Sieger zu bleiben schien. Aber noch mochte er an das Wunder nicht glauben. Von Kapstadt aus fuhr er mit dem Schiff nach den Vereinigten Staaten und begann nun eine Wanderung quer durch Nordamerika. Es machte ihm nicht mehr die mindeste Mühe, einen Rucksack von 25 Kilogramm Gewicht zu tragen und dreißig Kilometer täglich zurückzulegen. Nun, nach fünf Jahren, hat Sad Smith seine Reise, auf der er nahezu 50 000 Kilometer bewältigte, beendet. Der Arzt, den er in New York aufsuchte, versicherte ihm, daß er kerngesund sei. Sad Smith wird nach London zurückkehren, und wer sollte den ehemaligen Todeskandidaten anders erwarten, als jene Germaine, von der er einst, in der Meinung, am Rande des Grabes zu stehen, Abschied nahm.

## Die gute Anekdote

Der echte Blücher.

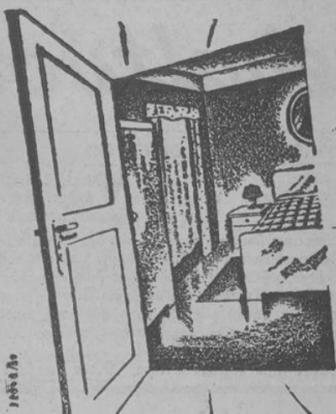
Als der Marschall Vorwärts in Schlesien sich zum Sterben anordnete, besuchte ihn sein König und sprach ein paar tröstliche Worte von der Hoffnung auf baldige Genesung. Blücher winkte indessen ab und meinte herzlich: „Eure Majestät wissen wohl: mein Weg geht vorwärts. Ich fühle, daß ich nicht mehr weit vom Ziele bin — und auf halbem Wege umkehren, das war nie meine Sache.“

So fand er das Mittel. . . .

Der berühmte Edison traf einst einem Freund, der sehr schlecht ausah. Auf Anfrage gestand er, daß er an der Gicht leide. „Woher kommt denn die Gicht?“ forschte Edison. Die Antwort war: „Von der Ablagerung der Harnsäure in den Gelenken.“ — „Und warum vertreiben die Ärzte die Harnsäure nicht?“ — „Weil sie unlöslich ist.“ — „Das glaube ich nicht!“ rief Edison und rannte sporntreich nach Hause. In seinem Laboratorium nahm er eine Menge Gläser, schüttete nacheinander alle Chemikalien hinein, deren er habhaft werden konnte, und fügte jeweils einen Tropfen Harnsäure hinzu. Nach zwei Tagen fand er in der Tat eine Droge, in der sich der Quälgeist des Freundes löste. Das Mittel gegen die Gicht war entdeckt. Es soll die einzige Erfindung medizinischer Art gewesen sein, die Edison gelang.

Rossini kennt sich aus

In einem kleinen französischen Konzertsaal hatte das Orchester ohne sonderliche Meisterschaft ein Vorspiel zu Gehör gebracht. Während der kurzen Pause, die dieser musikalischen Darbietung folgte, erhob sich ein Mann aus der ersten Parkettreihe und fragte einen der Musiker über die Kampe hinweg: „Wie hieß doch das Stück, das sie eben spielten?“ Der Künstler ärgerte sich, daß der Zuhörer es nicht einmal für nötig befand, sich an Hand seines Programmzettels selbst die Antwort zu geben, und leitete die Frage an den Kapellmeister weiter. Der erhob sich zu voller Größe und wollte einen vernichtenden Blick auf den vorlauten Bananen werfen. Noch rechtzeitig erkannte er indessen in dem „Kürzlichen“ Meister Rossini. Er beherrschte sich also und lächelte sauerlich: „Aber das war doch Mozarts Quvertüre zu Don Giovanni, Meister!“ — „Danke, mein Herr“, antwortete Rossini frohlich, „aber ich konnte sie beim besten Willen nicht wiedererkennen.“ Sprach's und verschwand.



## Warum kann sie täglich mit den Kindern ausgehen?

Während sich andere Hausfrauen mit der Putzarbeit abrackern, geht sie täglich ein Stündchen mit den Kindern spazieren. Dabei muß sie ihren ganzen Haushalt ohne Hilfe belagern. Trotzdem hat sie genügend freie Zeit, weil sie beim Aufräumen und Putzen das vielseitige IMI mitarbeiten läßt. Mit IMI geht die Arbeit leichter von der Hand, und Staub und Schmutz verschwinden im Nu. Wußten Sie schon, daß IMI so vielseitig ist?

IM SCHLAFZIMMER können Sie IMI zum Beispiel für folgende Sachen verwenden: Schleifschäbchen, Nachttischlampen, Glas- und Marmorplatten, Spiegel und Aufsätze, Fußböden, Kristall-, Glas- und Porzellanbehälter, Trink- und Wassergläser, Kannen und Seifenschalen, Türen, Fensterrahmen und noch vieles andere mehr!



Die beste Hausfrau kommt im Haus nicht ohne IMI's Hilfe aus!

# Ruf aus dem Gestern

Roman von Hanns Reinholz

17. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

„Wir warten nicht mehr lange, Ole Rod. Entweder Sörensen oder du — einer von euch muß daran glauben.“

Das waren die Worte, und sie erfüllten den Inspektor mit höchster Erregung.

„Das ist“, stieß er hervor, „das ist — eine offene Morddrohung.“

Der Kommissar nickte ernst.

„Jawohl, und ich kann Ihnen auch noch mehr verraten. Diese Drohung ist gestern Abend ausgeführt worden. Aber zum Glück ohne Erfolg. Kommen Sie, Inspektor, ich erzähle es Ihnen unten.“

Sie verließen den Dachboden wieder und gingen in das Dienstzimmer des Inspektors zurück. Hier begann Sven Gaden zu erzählen.

Von dem geheimnisvollen Licht in der Villa Sörensens, von den Visitenkarten des toten Sens Ohlsen, schließlich von seiner Fahrt nach Stockholm.

„Hier in Stockholm, wo ich in Erfahrung bringen wollte, wer eigentlich Christian Sörensen ist, hörte ich die Geschichte eines merkwürdigen Vorlesens. Ich erzähle sie Ihnen ein anderes Mal — für heute mag Ihnen genügen, daß drei Leute, nämlich Ole Rod, ein gewisser Molowitsch und Eddin Döhler, allen Grund haben, Herrn Sörensen sein fernes Dasein schwer zu machen. Ich würde es sogar — aber das bleibt unter uns — verstehen, wenn Sie Christian Sörensen töten würden.“

Der Inspektor hatte sich etwas vorgebeugt. „Wenn Sie so etwas sagen, Herr Gaden, glaube ich es Ihnen sogar. Allerdings hätte ich Christian Sörensen niemals eine solche Gemeinheit zugetraut, die derartige Rachegefühle rechtfertigen könnte.“

Der Kommissar winkte ab.

„Später einmal, Inspektor. Jedenfalls — Ole Rod traf hier in Kopenhagen durch einen Zufall mit Sörensen zusammen und dieser bot ihm, dem es wirtschaftlich nicht zum Besten ging, Unterkunft in seinem Hause an; wahrscheinlich hoffte er, sich den jungen Mann zu verpflichten und ihn dadurch für sich ungefährlich zu machen. Aber Ole Rod bekam eben zufällig Verbindung mit seinen beiden anderen Gefährten, die ihn drängten, diese günstige Gelegenheit auszunutzen und den lange gehegten Racheplan auszuführen. Ole Rod sagte zu, ohne sich jedoch der Tragweite des Planes bewußt zu werden, schließlich besetzte ihn kein geringerer Haß als seine Gefährten. Dann aber kam etwas dazwischen, etwas, womit niemand gerechnet hatte: Ole Rod verliebte sich.“

„Doch nicht etwa in Christian Sörensen?“

„Versteht der Inspektor zu scherzen. Nein“, sagte der Kommissar, „aber in Christian Sörensens Nichte Ingrid. Wenn Sie diese Ingrid einmal sehen würden, Herr Inspektor, dann würden Sie Ole Rod auch verstehen.“

„Na, na“, drohte der Inspektor. „Über der Kommissar schüttelte mit leiser Reanimation den Kopf.“

„Nein, Inspektor, Sie brauchen keine Angst zu haben. Ich bin einstweilen noch immer gegen das Gift der Liebe gefeit.“

Der Inspektor lächelte. „Wollen wir das einmal glauben, Herr Gaden. Nach Ihrer Schilderung hat sich also Ole Rod in das Mädchen verliebt, und nun nehme ich an, daß er infolge dessen von den Vätern seiner Freunde nichts mehr wissen wollte.“

„Sehr richtig“, bestätigte der Kommissar, „und erst darum leihen alle die geheimnisvollen Ereignisse ein. Erst jetzt begann das Rätsel der Visitenkarten.“

„Jetzt kommen wir also zum Höhepunkt der Geschichte“, sagte der Inspektor und verbara nicht seine steigende Spannung.

Der Kommissar lehnte sich weit zurück und schlug die Beine übereinander.

„Ich muß vorausschicken“, begann er, „daß alles, was ich Ihnen jetzt erzähle, vorläufig noch blasse Theorie ist. Aber — es kann einfach nicht anders gewesen sein.“

„Kommen Sie schon an“, drängte der Inspektor ungeduldig.

Sven Gaden machte einen tiefen Atemzug. „Also — Ole Rod hatte sich in das Mädchen verliebt. Er dachte jetzt — um Ingrids willen nicht mehr an einen Racheakt gegen Christian Sörensen und suchte seine Gefährten auf, um sie davon in Kenntnis zu setzen. Aber er traf sie offenbar nicht mehr an. Sie mußten zu diesem Zeitpunkt die Wohnung gewechselt haben, weil sie vielleicht befürchteten, vorzeitig entdeckt zu werden. Sie konnten ja nicht mit Sicherheit sagen, ob nicht Christian Sörensen gegen sie Vorbeugungsmaßnahmen treffen würde, denn er war durch das unvorhergesehene Ereignis Ole Rods sozusagen gewarnt.“

„Aha“, nickte der Inspektor, „und um möglichst unentdeckt zu bleiben, suchten sie Anschluss an „unser Unterwelt“ und landeten bei den Brüdern Lundström.“

„So ungefähr wird es gewesen sein“, bestätigte Sven Gaden, „jedoch hat Ole Rod die beiden Leute inzwischen bestimmt nicht gesprochen. Als er nun zögerte, den verabredeten Racheakt auszuführen, drängten sie ihn. Sie wählten das Mittel der Visitenkarten, um ihm ihre Mahnungen und Warnungen zu übermitteln. Ihm zu schreiben, schien ihnen zu gefährlich. Wie Ole Rod darauf gekommen ist, daß die an Christian Sörensen adressierten Visitenkarten in Wirklichkeit für ihn bestimmte Mitteilungen enthielten, weiß ich allerdings noch nicht.“

„Warten Sie ab“, unterbrach ihn der Inspektor und dachte einen Augenblick nach, „es kann nur so gewesen sein, daß sie schon früher diese Art der Nachrichtenübermittlung vereinbart haben. Für den Fall vielleicht, daß sich aus Gründen, die Ole Rod innerhalb des Hauses nicht überblicken konnte, die Notwendigkeit zu Änderungen ergab.“

„Sie können recht haben“, gab der Kommissar zu, „aber es bliebe dann immer noch ein anderes Rätsel zu lösen. Warum wählten sie ausgerechnet den Namen und die Firma eines Mannes, der schon tot war?“

Darauf wußte der Inspektor auch keine Antwort.

„Abwarten“, sagte er nur.

„Die letzten Visitenkarten“, fuhr Sven Gaden fort, „enthielten ganz unerbittliche Drohungen. Offenbar sind sämtliche Schallplatten von Molowitsch beprochen worden, man merkt es an der Aussprache. Einmal übrigens hat Sörensen auch eine solche Schallplatte gehört. Er schloß schon, und Ole Rod benutzte diese Gelegenheit, um im Nebenzimmer eine Platte abzulassen zu lassen, deren Text er kennen lernen wollte.“

„Wie sind Sie eigentlich darauf gekommen, daß die geheimnisvollen Visitenkarten in Wirklichkeit nur getarnte Drohungen waren?“

„Das ist nicht mein Verdienst, Herr Inspektor. Ich gab eine solche Karte Peter Larsen, dem Leiter unserer photographisch-chemischen Abteilung, der sie genau unteruchte und dabei die überraschende Entdeckung machte, daß er eine Schallplatte in Händen hielt. Ich war gerade in Stockholm. Er schickte mir das Ergebnis seiner Untersuchung mitsamt dem Text der abgefangenen Visitenkarte hinterher. Dadurch erfuhr ich, daß Molowitsch und Eddin Döhler für gestern Abend einen gewaltsamen Überfall auf Christian Sörensen planten. Sie haben dann am Morgen dieses Tages Ole Rod noch einmal gewarnt. Er hat sich in den Besitz der Karte zu setzen gewagt und wußte daher, was am Abend geschehen würde.“

„Da hätte er aber doch nur die Polizei zu verständigen brauchen“, warf der Inspektor ein.

„Nein“, sagte Sven Gaden mit Bestimmtheit, „das wollte er natürlich keineswegs tun. Er war zwar bereit, wegen Ingrid den Überfall auf ihren Onkel auf jeden Fall zu verhindern, aber er wollte andererseits nicht keine Gefährten der Polizei ausliefern. Er wußte, daß sie wahrhaftig genügend Gründe hatten, sich an Christian Sörensen zu rächen.“

„Ich werde jetzt eigentlich immer neugieriger“, sagte der Inspektor, „was dieser Christian Sörensen angestellt hat, daß er in anderen Menschen ein so starkes Rachegefühl hervorrufen konnte.“

„Später, Herr Inspektor“, vertröstete Sven Gaden den andern wieder, „später erzähle ich es Ihnen. Jedenfalls — Ole Rod legte sich mit dem Revolver in der Hand auf die Lauer, um die Eindringlinge abzuhalten. Es kam zwischen ihm und einem von ihnen — ich weiß nicht, wer es war — zu einem Kampf, ein Schuß fiel, der aber nicht traf und vielleicht auch nicht treffen sollte.“

„Halten Sie einen Augenblick“, unterbrach ihn der Inspektor, „ist das noch alles Kombination von Ihnen? Sie lächeln diese Szene so plausibel, daß ich es fast bezweifle.“

Der Kommissar nickte.

„Sie haben recht, das ist keine Kombination mehr. Ich war nämlich gerade von Stockholm zurückgekommen und wurde so Zeuge dieser Szene. Leider entwich mir der Mann, mit dem Ole Rod gekämpft hatte. Er entkam mit einem draußen wartenden Privatwagen.“

„... der natürlich die Nummer 34218 trug“, ergänzte der Inspektor, „jeht verstehe ich, die Brüder Lundström hatten also diesen Wagen ihren „Untermietern“ gleichsam zur Verfügung gestellt.“

„Richtig, und das ist der einzige Zufall, der in dieser Geschichte mitspielt. An sich haben die Brüder Lundström mit dieser Sache nichts zu tun. Aber ich berichte weiter: Im Park der Villa Sörensen war noch ein anderer Mann,



Eine Ansicht der Stadt Brünn mit dem Dom

(Weltbild-W.D., Zander-Multiplex-A.)

der ebenfalls zu fliehen versuchte. Wieder kam es zu einem Ringkampf zwischen Ole Rod und dem andern, wieder trachte ein Schuß — diesmal traf er aber. Der andere Mann wurde schwer verletzt — und nun stellen Sie sich meine Ueberraschung vor, der Mann war allen völlig unbekannt.“

„Teufel“, entfuhr es dem Inspektor, das ist allerdings erstaunlich. Wo haben Sie den Burschen?“

„Im Polizeikrankenhaus“, berichtete Gaden, „er ist bis jetzt noch nicht zu vernehmen.“ Dann erzählte er in kurzen Worten sein anschließendes Abenteuer im „Hotel am Sund“. Ole Rod und Ingrid waren bisher noch nicht wieder aufgefunden worden.

Eine Pause trat ein. Der Inspektor hatte sich von seinem Platte erhoben und ging erregt im Zimmer auf und ab.

„Das ist die tollste Geschichte, die mir je vorgekommen ist“, versetzte er mit leisem Knurren, „und ich bewundere aufrichtig Ihre ausgezeichnete Aufklärungsarbeit.“

Sven Gaden seufzte ein wenig.

„Damit ist es leider nicht allzu weit her“, antwortete er, „was ich wirklich herausbekommen habe, war einfach genug. Es ergab sich aus dem Vorleben Sörensens und aus der Entdeckung, was es mit den geheimnisvollen Visitenkarten für eine Bewandnis hat. Es bleibt noch genug zu klären.“

Der Inspektor kehrte an seinen Tisch zurück und nahm Zettel und Bleistift zur Hand.

„Schreiben wir uns die Punkte auf, die es noch zu klären gibt“, sagte er, „ich halte es für die richtigste Methode.“

## Das Fieberschiff von Bulverhithe

Die jüngsten Stürme, die die englische Küste umtobten, haben die letzten Ueberreste eines von Grauen umwehten Geisterschiffes, dessen Wrack auf den Klippen von Bulverhithe, auf der Höhe des südenenglischen Leuchtturms St. Leonhard lag, in die Tiefe gerissen und damit das Andenken an eine Tragödie, die sich vor hundert Jahren abspielte, beseitigt.

Es geschah im Jahre 1840, daß sich dieses Drama auf dem Ocean abspielte. Der alte Kapitän John Britt befand sich mit seinem Segler auf der Heimreise nach England. Man hatte unterwegs einen Schiffbrüchigen, der hilflos in einem Boot auf dem Meere trieb, aufgelesen. Zu spät bemerkte man, daß der Unselige, der erklärte, der einzige Ueberlebende eines aus Indien nach Europa fahrenden niederländischen Schiffes zu sein, dem schwarzen Fieber verfallen war. Zu jener Zeit war die „Schwarze Krankheit“ noch eine Geißel der Menschheit. Man hatte die Ursprünge dieser Seuche, die durch einen tropischen Parasiten übertragen wird, noch nicht erkannt. Als das Segelschiff die englische Küste auftauchte, sah man es ein einziger Seuchenherd geworden. Der pflichtbewusste Kapitän erkannte, daß er keinen Hafen anlaufen durfte. Er ging auf der Höhe des Leuchtturms von St. Leonhard vor Anker und signalisierte die Hubschiff zur Küste.

Man bedeutete ihm, daß er seinen Ankerplatz nicht verlassen dürfe. Verzweifelt harrete John Britt der angekündigten Hilfe. In der Tat erschien auch nach einem Tage ein Schiff, das den Segler in respektvollem Abstand umkreiste. Es war ein englisches Kriegsschiff, das durch

Der Kommissar zog jetzt seinerseits einen Zettel aus der Tasche.

„Ich habe mir, gleich zu Beginn der Sache, schon eine Anzahl Fragen aufgeschrieben. Es waren vier Stück, und ich habe sie inzwischen beantwortet können. Aber sie lösen nicht das ganze Rätsel. Hier“, er warf einen Blick auf seinen Zettel, „haben wir übrigens die vierte Frage. Wieviel Kopierverfahren gibt es?“

Inspektor Melle sah auf.

„Kopierverfahren? Was haben die mit dieser verrückten Sache zu tun?“

Der Kommissar winkte ab.

„Ich meine Photokopierverfahren. Mir war nämlich sehr bald klar, daß das geheimnisvolle bläulich-grüne Licht wahrscheinlich vom Photokopieren herrührt, und diese Ansicht ist mir dann von sachverständiger Seite bestätigt worden.“

„Alle Wetter“, nickte der Inspektor, „Sie haben natürlich recht. Das unheimliche Licht, mit dem die Sache eigentlich anfang, hatte ich beinahe vergessen. Es entstand also durch bestimmte Lampen, die zu Photokopierzwecken eingeschaltet wurden? Sehr interessant. Aber wer hat hier Photokopierarbeiten ausgeführt? Und in welchem Zusammenhang stehen diese Photokopierarbeiten mit der Visitenkartenaffäre?“

„Jawohl, Herr Inspektor, das sind die Fragen, die bisher nicht geklärt worden sind. Ich muß Ihnen gestehen, daß ich auch beim schärfsten Ueberlegen keinen Zusammenhang mit der ganzen Geschichte finden kann.“

(Fortsetzung folgt.)



Anregend und gehaltvoll mit Dr. Oetker-Puddingpulver

### Quark-Krem mit Früchten

1/2 l Milch, 75 g (3 gehäufte Eßl.) Zucker, 250 g Quark (Topfen), 2-3 Eßl. Milch, 1 Päckch. Dr. Oetker Puddingpulver, Vanille-Geschmack, einige Tropfen Dr. Oetker Backöl Zitronen, 6 Eßl. Wasser zum Anrühren, 1 EL 500 g cohes oder eingemachtes Obst

Man bringt die Milch mit dem Zucker zum Kochen, nimmt sie von der Kochstelle, gibt das mit Eigelb und Wasser verquirlte Puddingpulver unter Rühren hinein und läßt noch einige Male aufkochen. Das zu steifem Schnee geschlagene Eiweiß rührt man nach dem Kochen unter den noch heißen Pudding. Der Quark (Topfen) wird durch ein feines Sieb gestrichen, mit der Milch glatt gerührt und mit dem Backöl gewürzt; dann gibt man den Pudding eslöfelfeueise darunter. Die Früchte legt man in eine Glasschale oder in kleine Gläser, füllt den Krem darüber und läßt ihn erkalten. Da Quark leicht säuert, muß die Speise frisch gegessen werden. Bitte ausschneiden!



## Mit der Reichsfrauenführerin nach Italien

Die Begleiterin von Frau Scholz-Klink berichtet

Raum von ihrer Italienreise zurückgekehrt, ist die Reichsfrauenführerin, Frau Gertrud Scholz-Klink, zu einem vierwöchigen Besuch nach England geflogen. Auf dieser Reise begleitet sie wiederum Hauptabteilungsleiterin Dr. Martha Unger, die der NSR vor ihrer Abreise in einem Gespräch ihre Eindrücke von der Italienfahrt mit der Reichsfrauenführerin berichtet hat.

„Diese Fahrt“, so beginnt sie ihren Bericht, „war für uns alle ein großes Erlebnis. Wir sind überall sehr herzlich empfangen worden und haben viele Beziehungen anknüpfen können, die den Kontakt zu einer weiteren Zusammenarbeit der deutschen und italienischen Frauen bilden werden. An der Brennergrenze wurden wir im Auftrage des Außenministers Graf Ciano begrüßt, in Verona verließen wir zum ersten Male den Zug, da mehrere hundert Jungen, Mädchen und Frauen hier zu einem kurzen Empfang angetreten waren. Am Abend des 27. Februar trafen wir dann in Rom ein, wo wir feierlich empfangen wurden. Am Bahnhof begrüßte uns außer den führenden faschistischen Frauen vor allem der Generalsekretär der faschistischen Partei Starace, dessen Einladung die Reichsfrauenführerin gefolgt war. Wenn Sie wissen wollen, in welchem Rahmen sich diese Begrüßungen und offiziellen Empfänge während unseres Besuchs vollzogen, dann lesen Sie am besten einmal diesen Bericht im „Popolo d'Italia“, der unseren ersten Vormittag in Rom schildert.“

So beginnt dieser Bericht: „Die Abordnung der deutschen Frauenorganisation, bestehend aus der Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink und den Hauptabteilungsleiterinnen Martha Unger und Erika Kirmse, hat sich heute morgen als Staatsbesuch im Palazzo Reale eingeschrieben. Daraufhin erwies sie dem Grabmal des Unbekannten Soldaten am Altar des Vaterlandes an der Piazza Venezia die Ehrenbezeugungen. Auf der Freitreppe des Denkmals waren 2000 Piccole Italiane, außerdem eine Hundertschaft von Giovani Fascisti, bewaffnet und mit Fanfaren, und zwei ebenfalls bewaffnete Abteilungen Wachtgardien angeordnet. Begleitet von General Bogioni und dem Abgeordneten der Kammer der Faszi und Korporationen legten die Leiterinnen der deutschen Frauenorganisation einen Lorbeerzweig nieder. Hierauf begab sich die Reichsfrauenführerin wieder in den Palazzo Reale, wo sie von S. M. der

Königin und Kaiserin empfangen wurde. Die beiden anderen Leiterinnen besuchten das Institut für das Hilfswort von Mutter und Kind in der Nähe von Monterotondo. Gegen Mittag kamen sie zurück und besichtigten in der Via Caffa das „Haus der Söhne“. Der Vormittag wurde beendet durch ein Frühstück, das vom Unterstaatssekretär für das Auswärtige S. E. Pastiani, in der Villa Madama gegeben wurde.“

„An diesem Frühstück“, so fährt Dr. Unger fort, „nahmen etwa 200 Personen teil; es war eine sehr repräsentative Zusammenkunft in einem wundervoll gelegenen und herrlich ausgestatteten Haus, die der Unterstaatssekretär in Vertretung des in Vollen weilenden Grafen Ciano zu Ehren der Reichsfrauenführerin veranstaltete. Wenige Stunden später — wir hatten inzwischen Generalsekretär Starace einen Besuch abgestattet, der außerordentlich herzlich und ergebnisreich verlief, und noch einige vorbildliche italienische Einrichtungen besichtigt — wurden wir dann vom Duce empfangen.“

Dieser Besuch war von allen Eindrücken das nachhaltigste Erlebnis. Wir wurden Benito Mussolini durch die Inspektorin der faschistischen Partei, Marchesa Daga Medici del Cascello, die uns während der ganzen Reise betreute, vorgestellt. Italien besitzt keine einheitlich zusammengeschlossene, selbständige Frauenorganisation. Es gibt wohl eine bezirksweise Gliederung, die etwa unserer Gaugliederung entspricht, aber keine zusammenfassende Spitze. Das Ergebnis dieser herzlich gehaltenen Unterredung ist eine Einladung Mussolinis zu einem zweiten, längeren Besuch in Italien zum kommenden September.“

Der Abend des ersten Tages sah schließlich noch einen Empfang in der Deutschen Botschaft vor, zu dem u. a. Generalsekretär Starace, Minister Alfieri und Fürst Colonna erschienen sind. Am nächsten Abend waren wir dann Gäste Staraces, der für Frau Scholz-Klink ein offizielles Essen im Hotel Quirinal gab.

Zwischen diesen Empfängen lag die große Anzahl von Besichtigungen, bei denen wir die Einrichtungen der italienischen Frauen- und der Jugendverbände kennenlernten. So sahen wir in Rom ein sehr schönes Heim für Kinder berufstätiger Mütter, eine bemerkenswerte Schule für höhere Frauenberufe in der Landwirtschaft, Unversität und die wunderbare Fahrt nach Orvieto fern, wo wir der Akademie für Leibesübungen der italienischen

Mädchen einen Besuch abstatteten. Hier ist gleichzeitig eine Führerinnenschule, die die italienischen Mädchen weltanschaulich und sportlich icht. In ihren sehr kleidamen Uniformen gaben die Mädchen ein reizvolles Bild. Sie erfreuten uns mit sportlichen Vorführungen, mit Liedern und Volkstänzen. Ein kurzer Aufenthalt im Forum Mussolini ließ uns diese wundervolle Sportstätte, die der Duce seinen Jungen erbaut hat, kennenlernen.“

Selbstverständlich wurden wir überall feierlich begrüßt, mit Fanfaren, Abzügen der Nationalhymnen und Abzügen der Front. Für uns deutsche Frauen war dieses kramme Aufmarschieren, auch der Frauen und Mädchen, natürlich etwas überraschend, eine ebensolche Ueberraschung, wie für die italienischen Frauen und Mädchen die Tatsache, daß wir keine Uniformen tragen.“

Am Abend des 1. März fuhrn wir dann mit unserer italienischen Begleitung, zu der auch der Führer des Faszi in Deutschland, Conte Ruggieri, gehörte, im Salonwagen, der uns für unsere Reise durch Italien zur Verfügung stand, nach Turin. Wir haben uns in dieser schönen Stadt, in der wir wieder sehr herzlich empfangen wurden, sehr wohl gefühlt. Auch hier besuchten wir vorbildliche Heime und Einrichtungen der italienischen Frauen, so eine ständige Jugendkolonie, eine Werkstätte, die Säuglingsausstattungen für arme Familien herstellt, Einrichtungen der Landfrauen.“

Der nächste Tag sah uns in Mailand, wo wir Einrichtungen des weiblichen Dopolavoro und die Betreuung der Arbeiterinnen und

Es gibt in Deutschland keine Frauen- oder Männerfrage, es gibt nur eine einzige Frage jedes Deutschen: Wie hole ich das Beste aus mir heraus, damit mein Volk, damit Deutschland wieder so stark, so anständig, so gesund und so gläubig wird, daß es vor Gott und vor sich selbst bestehen kann. Und wenn es dann eine besondere Frauenfrage gäbe, dann wäre es einzig und allein die, Gott täglich zu bitten, daß er uns deutsche Frauen miteinander niemals schwächer und kleiner sein lassen möge, wie die große Nation es wert ist, Frauen zu beglücken.  
Gertrud Scholz-Klink.

Seimarbeiterinnen kennenlernten. In beiden Städten veranstalteten die Böttgermeister Empfänge zu Ehren der Reichsfrauenführerin. Von Mailand aus fuhrn wir dann über Verona, wo sich unsere italienische Begleitung, die sich unserer so herzlich angenommen hat, verabschiedete, nach Innsbruck zum Skilager der Gaujugendgruppenführerinnen aus dem ganzen Reich.“

Es ist vor der Englandreise kaum Zeit gewesen, um alles zu bewältigen, was wir in Italien gesehen haben. Denn wir sind zurückgekehrt voll neuer Eindrücke, in dem Bewußtsein, daß dieser Besuch eine Menge fruchtbarer gegenseitiger Anregungen gegeben hat. Die ganze Reise verlief außerordentlich harmonisch, die Zusammenkünfte hatten alle sehr herzlichen Charakter. Wir nahmen den Eindruck mit, daß wir sehr gern gelehene Gäste gewesen sind, und wir sind der faschistischen Partei, insbesondere ihrem Generalsekretär, außerordentlich dankbar, daß uns Gelegenheit gegeben wurde, das faschistische Italien kennenzulernen.“  
Dr. Magda Menzerath.

## 30 000 Hausgehilfinnen kehren heim

30 000 Hausgehilfinnen kehren heim. In diesem Jahre sind deutsche Mädchen über den Kanal, um in England ihr Brot zu verdienen. Oft waren es Mädchen, die eine höhere Schulbildung hinter sich hatten, die um die Sprache zu lernen oder um aus der Enge des bisherigen Lebenskreises herauszukommen, jenseits der Nordsee Hausgehilfendienste annehmen. Oder sie gingen hinaus, um der Arbeitslosigkeit zu entgehen und irgendwie ein Auskommen zu haben. In Oesterreich sah man in den Jahren der Schwärzungs-Regierung in diesem Abwandern einheimischer Arbeitskräfte sogar einen höchst erwünschten Brauch, der die Zahl der Arbeitslosen herabdrückte und die Kosten für Ernährung und Unterstutzung einsparte. Man richtete regelrechte Vorbereitungsstellen und Vermittlungsstellen ein, die junge Mädchen auf ihren „Export“ nach England, Holland oder Dänemark vorbereiten sollten.

Nun wären solche Bemühungen ein fruchtbarer Versuch geblieben, wenn nicht immer wieder aus England der Ruf nach „deutschen Diensthöfen“ laut geworden wäre. Tatsächlich ist das deutsche Mädchen für die englische Hausfrau eine höchst sympathische Hilfe geworden. Die Gründe für die Bevorzugung deutscher Mädchen werden erst klar, wenn man sich einmal die englische Hausgehilfin und ihre Aufzählung von ihren Berufspflichten genauer anschaut: Die Engländerin fordert, stellt Bedingungen und inquisitorische Fragen z. B.: Wieviel Personen sind im Haushalt? Doch hoffentlich keine Kinder? (Gegen Hunde und Katzen hat sie einer typischen englischen Liebhaberei gemäß, weniger einzunehmen!) Sie tut ihre Pflicht eben nur bis zur Grenze des unbedingt Notwendigen. Alle Anforderungen darüber hinaus geben ihr das Recht, sie widerwillig, mürrisch, eingeschnappt oder gar nicht oder — bei guter Laune — gnädig herablassend auszusprechen.

Welch ideale Arbeitskraft stellt demgegenüber die deutsche Hausgehilfin dar! Sie fordert nur in den seltensten Fällen, ist immer hilfsbereit und liebenswürdig, hat den größeren Verantwortungssinn und die unschätzbare Gabe der angeborenen Häuslichkeit. Es häftet ihr nach jenes Sich-zur-Familie-zählen an, das früher auch in England die häusliche Gemeinschaft ausmachte. Dazu gehört auch, daß sie den ihr anvertrauten Haushalt wie ihr persönliches Eigentum verwaltet und pflegt. So wird es begreiflich, wie sehr sich besonders die Hausfrauen, die große Haushalte leiten, oder Heimen und Hospitälern vorziehen, an die deutschen Hausgehilfinnen gewöhnt haben, und nur so ist es zu verstehen, daß die Zahl der deutschen Mädchen im Laufe der Jahre auf 30 000 angewachsen ist. An sie alle ist jetzt der Ruf ergangen, ihre Arbeitskraft wieder dem Vaterland zur Verfügung zu stellen, das für sie alle Arbeit und Brot hat.

Die Lage der deutschen Hausgehilfinn drüben steht trotz relativ guter Entlohnung nicht allzu rosig aus, denn der Engländer sieht zunächst schon einmal aus Prinzip jeden „alien“ nicht für voll an und das besonders dann, wenn er mit seiner Hände Arbeit seinen Lebensunterhalt verdient. Das Mädchen gehört eben zu dem Stande der „Diensthöfen“, ganz gleichgültig

was sie nach Herkunft und Bildung darstellt. Zu diesem durch nichts gerechtfertigten Hochmut kommt ein politisches Mißtrauen, das vor allem in den Tagen der Septemberkriege die Mädchen zu „Spioninnen“ und „Nazi-Agentinnen“ stempelte. Was in diesen Tagen an Rücksichtslosigkeit und Verdächtigungen gegen die deutschen Hausgehilfinnen vorgebracht wurde, ist so haarsträubend gewesen, daß der Wunsch vieler Mädchen, in das Reich zurückzukehren, hieraus verständlich wird.

Seit es sich nun in England herumgesprochen hat, daß das bequeme Regieren mit billigen deutschen Arbeitskräften im Haushalt ein Ende hat, wittern die organisierten britischen Hausgehilfinnen natürlich Morgenluft und sind weniger als je gefonnen, ihre Forderungen zurückzufrauchen.

Das hat unter den englischen Hausfrauen eine Panikstimmung hervorgerufen. Manche der großen Villen und Landhäuser in den Vorstädten sind geschlossen worden, und man ist in die leichter zu bewirtschaftenden kleinen Etagen in der City übergegangen. Man gibt keine Gesellschaften und Empfänge immer mehr in Hotels und Clubs. Wo diese Auswege nicht offen stehen, bedient man sich des kleineren von zwei Uebeln — männlichen Hauspersonals. Dabei schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe! Denn viele dieser männlichen Hausgehilfen sind Erwerbslosensöhne aus den Notstandsgebieten, die als Knaben in Haushaltungsschulen für den häuslichen Beruf ausgebildet und dann in Privathäusern untergebracht werden.

### „26 mal Fisch“

Neues Rezeptheftchen ist erschienen

In ihrem ansprechenden Kleid können die handlichen und anregenden Rezeptheftchen, die die Reichsfrauenführung in Zusammenarbeit mit der Reichsfrauenführung herausgibt, nun schon auf ein gewisses Vertrauen bei den Hausfrauen rechnen. Das erste erschien gerade vor einem Jahr, und jede Hausfrau hat inzwischen eines von den vier Heften schon in der Hand gehabt und das eine oder andere der schmackhaften Rezepte ausprobiert.

Das neu erschienene fünfte Heft — mit lustig gezeichnetem wasserblauem Umschlag — trägt denselben Titel wie das vergriffene erste Heftchen „26 mal Fisch“. Ueberichtlich geordnet nach den einzelnen Zubereitungsarten: gebraten, gebacken, gedünstet im eigenen Saft, enthält es wieder viele neue Rezepte, praktisch erprobt in den Lehrküchen der Reichsfrauenführung durch die Karte der Abteilungs-Volkswirtschaft-Hauswirtschaft und nach den hier gemachten Erfahrungen zusammengestellt und ausgewählt.

Die liebevolle und vielseitige Zubereitung durch geschickte Hausfrauenhände wird dazu beitragen, dem Fisch noch mehr Freunde, mehr Platz im wöchentlichen Küchenzettel zu erobern und damit seinen Verbrauch auf die Dauer zu steigern.

## Die heutige Lage des Frauenstudiums

Wieder gute Berufsmöglichkeiten für die Akademikerin

Vor einigen Wochen ging durch die deutsche Presse die Meldung, daß zur Zeit noch die Hälfte mehr Frauen studierten als vor dem Kriege. In der Tat waren im Jahre 1911, also vier Jahre nach der preussischen Reform des Mädchenschulwesens, die das Studium zu einem allgemein zugänglichen Bildungsweg für die Frau machte, rund 2300 Frauen an den deutschen Hochschulen immatrikuliert. Im Jahre 1914 war diese Zahl auf 3975 gestiegen. Von da ab nimmt das Frauenstudium zunächst stetig, dann seit ungefähr 1928 übermäßig schnell an. Es erreicht im Sommersemester 1931 mit 21 074 Studentinnen seinen höchsten Stand. Von da an erfolgt ein Abflinken bis auf die Zahl 10 736 im Sommersemester 1936, das sind, absolut gerechnet, die Hälfte der Studentinnen wie im Jahre 1911. — Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Studierenden betrug im Jahre 1911 3,7 v. H., im Jahre 1936 hat er den Stand von 14,2 v. H. erreicht.

Der Vergleich dieser Zahlen läßt zunächst auf ein sehr starkes Eindringen der Frau in die akademische Berufslaufbahn schließen. Doch darf dabei nicht vergessen werden, daß seit den Kriegsjahren die Arbeit der Frau in den verschiedenen Berufszweigen allgemein eine stärkere Rolle spielt, daß infolgedessen die Zunahme der Frauen in der akademischen Berufsausbildung nur ein Spiegelbild dieser allgemeinen Entwicklung ist. Ferner muß man bei einer Beurteilung des Frauenstudiums beachten, daß dies durch die Entwicklung des Hochschulstudiums überhaupt entscheidend beeinflusst wird. Auch bei der Gesamtzahl der Studierenden können wir einen steilen Aufstieg von der Zahl 62 700 im Jahre 1911 auf die Zahl 130 886 im Sommersemester 1931 beobachten. Als Folge des Bestehens der nationalsozialistischen Bewegung, das Hochschulstudium auf ein gesundes Maß im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung zurückzuführen, sinkt diese Zahl auf 75 673 im Jahre 1936.

Wie ist nun heute die Lage des Frauenstudiums und welche Ausichten hat ein Mädchen, das sich zur akademischen Berufslaufbahn entschließt? Es ist anzunehmen, daß im Rahmen des allgemeinen Rückganges des Nachwuchses an den deutschen Hochschulen auch die Ziffer der

Studentinnen weiterhin gesunken ist. Dem steht gegenüber, daß heute auf beinahe allen Lebensgebieten Frauen gebraucht werden, die sich ihre wissenschaftliche Ausbildung und ihr fachliches Können auf der Hochschule erworben haben. Als Beispiel sei hier nur die Philologin genannt, deren Zahl im Verhältnis zur Gesamtzahl der Studentinnen sehr stark gesunken ist. Der Philologin bietet sich heute ein weites und dankbares Tätigkeitsgebiet in der Kultur und Schulungsarbeit der nationalsozialistischen Frauenorganisationen, insbesondere des weiblichen Arbeitsdienstes. Aber auch der höhere Lehrberuf, gegen den in den Reihen der Abiturientinnen immer noch eine gewisse Abneigung besteht, braucht, trotz der vielleicht noch als schlecht zu bezeichnenden Lage der Studienassessorinnen, frische, junge Kräfte. Der große Mangel an Volksschullehrerinnen ist allgemein bekannt.

Es sei ferner auf den Beruf der Ärztin hingewiesen, wo der Frau schon immer, insbesondere als Kinder- und Frauenärztin, gute Einlassmöglichkeiten gegeben waren und wo sie wohl nie entbehrt werden kann. Das Medizinstudium ist daher heute auch das am stärksten von Frauen besetzte Studienfach überhaupt. Etwa 30 bis 40 v. H. der Gesamtzahl der Studentinnen sind Medizinerinnen. Eine besondere Bedeutung hat im Rahmen des vierjährigen Studiums die Naturwissenschaftlerin erhalten. Insbesondere bieten sich der Chemikerin und der Physikerin sowohl in der freien Industrie wie in den wissenschaftlichen Instituten, Versuchsanstalten und Forschungsanstalten gute Berufsmöglichkeiten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß heute jedem Mädchen, das Neigung und Begabung zum Studium hat, mit gutem Gewissen zugeraten werden kann, und zwar zu jedem Studienfach. Einlassgebiete gibt es genug, insbesondere haben sich innerhalb der nationalsozialistischen Frauenorganisationen eine Fülle von neuen Berufsmöglichkeiten für Frauen ergeben, auf die nicht genug hingewiesen werden kann. Es ist in die Hand des einzelnen Mädchels gelegt, daß es sich durch seine persönliche Leistung und Kraft innerhalb seines Berufszweiges eine Stellung schafft. Dr. A. Cuny.

# Sportdienst der „OTZ.“

## Fußballmeisterschafts-Vorrunde

Für die Vorrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft wurden von Reichssportwart Wolfz bereits die ersten Spiele angelegt, und zwar:

am Sonntag, 2. April:

Gruppe 1: Blau-Weiß-Berlin gegen Hamburger SV im Berliner Olympiastadion, Meister des Gaues Niedersachsen, also VfL Osnabrück oder Hannover 96, gegen Hindenburg Allenstein in Hannover.

Gruppe 2a: Viktoria Stolp gegen Süß 07 in Stolp.

Gruppe 2b: Meister des Gaues 18 gegen den Meister des Gaues 5 in Auisig.

Gruppe 3: VfR Mannheim — Dessau 05 in Mannheim, Meister des Gaues 17 gegen Stuttgarter Kickers in Wien.

Gruppe 4: Schalke 04 gegen den Meister des Gaues 12 in Gelsenkirchen, Meister des Gaues 4 gegen Wormatia Worms in Gelsenkirchen.

Karfreitag, 7. April:

Gruppe 2a: Meister des Gaues 16 gegen den Meister des Gaues 18, und zwar in einem Ort des Gaues 06.

Gruppe 2b: Süß 07 gegen den Meister des Gaues 10 in Köln.

Am 16. April:

Gruppe 1: Hindenburg Allenstein gegen Blau-Weiß Berlin in Allenstein, Hamburger SV gegen den Meister des Gaues Niedersachsen in Hamburg.

Gruppe 2a: Meister des Gaues 5 gegen den Meister des Gaues 16 in Dresden.

Gruppe 2b: Meister des Gaues 10 gegen Viktoria Stolp in Düsseldorf.

Gruppe 3: Dessau 05 gegen den Meister des Gaues 17 in Halle, Stuttgarter Kickers gegen VfR Mannheim in Stuttgart.

Gruppe 4: Meister des Gaues 12 gegen den Meister des Gaues 4 in Kassel, Wormatia Worms gegen Schalke 04 in Frankfurt.

### Änderung der Handball-Vorschlußrunde

Da am 19. März in vielen Gauen die Meisterschaft im Fußball entschieden wird, mußte der Handball weichen und daher eine Änderung der Vorschlußrunde um den Adlerpreis des Reichssportführers vorgenommen werden. Abweichend von der mit Niederrhein-Brandenburg und Ostmark-Sachsen ist die Vorschlußrunde für den 19. März nunmehr wie folgt festgesetzt worden:

Niederrhein-Sachsen in Wuppertal oder Düsseldorf,

Brandenburg-Ostmark in Berlin.

### Handball in Niedersachsen

Die Handball-Gauleiste erlebte am Sonntag drei Spiele, so daß nur noch ein Spiel rückständig ist. Tura Gröpelingen gewann gegen Limmer 1910 trotz mehrfachen Ersatzes klar mit 11:1 und der Post SV Hannover schlug Arminia mit 18:8 hoch. Gleichwertig waren Germania Liss und TSV 87. Die Lister blieben etwas glücklich 5:4 siegreich.

### Tura Bremen Basketball-Gaumeister

Bei dem am Sonnabend in Hannover, zwecks Ermittlung des Gaumeisters, durchgeführten Basketball-Turnier, blieb die Bremer Mannschaft Tura Gröpelingen verdienter Sieger. Technisch und taktisch war die Mannschaft ihren Gegnern überlegen. Ergebnisse: Tura Gröpelingen — III. Limmer 22:17, MTV Braunschweig — III. Limmer 27:12, Tura Gröpelingen — MTV Braunschweig 28:20.

## Tablette der Bremer Bezirksklasse

Bremer Sportverein	16	12	1	3	55:18	25:7
VfR. Woltmershausen	16	12	1	3	52:24	25:7
Bremer Sportfreunde	17	10	2	5	56:30	22:12
NSV. Bremen	16	10	1	5	50:36	21:11
Tura Bremen	17	9	1	7	42:35	19:17
VfB. Oldenburg	17	5	4	8	29:44	14:20
VfB. Komet Bremen	16	5	3	8	39:41	13:19
Sparta Bremerhaven	14	4	4	6	32:33	12:16
Germania Leer	16	5	2	9	27:41	12:20
VfL Hemelingen	17	4	3	10	29:47	11:23
VfL Oldenburg	15	5	0	10	36:48	10:20
Nordsee Cuxhaven	17	3	4	10	32:84	10:24

## Punktkämpfe der Südstaffel

In der Staffel „Süd“ gab es am Sonntag keine Ueberraschungen. Die Mannschaften, die in den letzten Spielen die beständigsten Leistungen zu zeigen vermochten, setzten sich durch. Ueber den Sieg der Germania-Reserve haben wir bereits berichtet. Wir lassen heute die uns später zugegangenen Spielberichte folgen.

### Sportv. Westhaudersehn — VfR. Heisfelde 1:2

Heisfelde mit Obermann, L. Brauer, E. Stof, J. Hinderks, Bellmer, Freje, Kramer, Alferts, B. Stof, Scheiding, B. Stof, hatte eine starke Mannschaft aufgestellt. Sie setzte sich vor allem voll ein, spielte in der Dedung aufmerksam und konnte sich auf ihren tüchtigen Torwart verlassen. Heisfelde gelang es in der ersten Halbzeit, zwei Tore anzubringen, so daß die zweiten 45 Minuten voller Hoffnung begonnen werden konnten. In dieser Halbzeit kam Westhaudersehn mit Schier, Müller, Brahm, Potthast, Rödendeb, Baffer, Wamtes, Athen, S. Eden, Wigal, Pieper zeitweise stark auf. Aber nur einmal konnte Heisfeldes Schlußmann bezwungen werden.

### Viktoria Flachsmeer — Union Weener 3:0

Unserer Voraussage entsprechend, konnte sich Weeners Sturm gegen die starke Hintermannschaft Flachsmeers nicht durchsetzen. Prieth als Mittelläufer war Flachsmeers überragender Mann. Weeners 1. Mannschaft fehlt die Spielbegeisterung, welche die 2. Elf Weeners besonders auszeichnet. Auch in diesem Spiel lag die bessere Mannschaft beim Seitenwechsel 2:0 in Führung. Nach Wiederbeginn blieb Flachsmeer die energischer spielende Mannschaft. Schmidt vom Flachsverein (der Logar Unparteiische war nicht erschienen) hielt die Zügel straff, so daß das Spiel in ankündigen Grenzen blieb. Ein weiterer Treffer Flachsmeers besiegelte Weeners Niederlage endgültig. Es war Weeners Glück, daß zur gleichen Zeit Warfingssehn verlor. Denn nun liegt Warfingssehn infolge des schlechteren Torverhältnisses endgültig an der letzten Stelle und dürfte damit zum Abstieg in die dritte Kreisklasse verurteilt sein.

## 3. Kreisklasse

In dieser Staffel kam nur ein Spiel zum Austrag. Warfingssehn 2. Mannschaft schied Collinghorst eine Abgabe. Es blieb somit nur bei dem einem Punktkampf:

### Selverde 1 — Weener 2 3:5

Der erste Punktkampf in Selverde. Wenn die 2. Mannschaft Weeners die Befürchtungen gehegt hatte, einen schlechten Platz vorzufinden, so sollte sie sich täuschen. Der Sportplatz des Sportvereins Selverde, in Schwerinsdorf liegend, darf sich sehen lassen. Schöne stabile Tore stehen auf einem sauber abgetretenen Platz. Die Mannschaft Selverdes einheitlich in schmuder rot-weißer Tracht macht einen kräftigen Eindruck. Aber vorerst fehlt es ihr an Technik und Spielerfahrung. Weeners junge Elf mit Hinnermann, Brahm, Fetter, Hanke, Wurm, Rheidt, Grünfeld, Bonte, Hoel, Spelker, v. d. Lüik spielte wieder mit großem Eifer und errang einen 5:3-(2:1)-Sieg, nachdem Sel-

verde unter großer Begeisterung der Zuschauer in Führung gegangen war. Selverde spielte mit Bunting, Dirks, Weers, F. Bruns, W. Wismann, Bolte, Bunzer, Harbers, Meyer, M. Bruns, E. Wismann.

## Pflichtspiele im Emslande

### Schüttorf 09 — VfL. Nordhorn 4:1 (1:1)

Zu einem klaren Erfolge kam Schüttorf im zweiten Durchgang und ist nunmehr kaum noch zu holen.

### SV. Haselünne — TuS. Haren 1:3

Haren lieferte nach langer Zeit wieder ein famoses Spiel und verlor die dritte Partie in der Tabelle mit dem vierten.

## Bezirksklasse

### TuS. 97 — Sparta Nordhorn 6:0!

Bis zur Pause hielt sich die stark erkrankte Elf von Sparta noch sehr achtbar, denn ihr Torwart ließ nur einen Treffer zu. Dann aber erzielten die Osnabrücker in regelmäßigen Abständen Tor auf Tor und stellten zugleich ihr Torverhältnis mit 15:5 mit Hast ein.

### SC. Haste — Spielverein 16 4:0

Die Grünweißen lieferten ein schwaches Spiel. Haste hätte den Vorzügen nach viel höher gewinnen müssen.

### SB. Meppen — SB. Hagen 3:2

Damit gewann der Tabellenletzte sein erstes Punktspiel! Beim Seitenwechsel führten die Platzbesitzer noch mit 3:0, um dann stark abzufallen.

## Großer Preis von Deutschland

Die Oberste Nationale Sportbehörde schreibt den Großen Preis von Deutschland für den 23. Juli auf dem Nürburgring aus. Das Rennen ist nur offen für Formelwagen, also kompressorlose Wagen bis zu 4500 ccm Zylinderinhalt sowie solche mit Kompressor bis 3000 ccm. Der „Große Preis“ wird für die Meisterschaft der Rennwagen sowie für den Erwerb des Deutschen Motorportabzeichens gewertet, der Sieger erhält den Preis des Führers und Reichsanwalters sowie 20 000 RM. Als Distanz sind 22 Runden (501,820 Kilometer) vorgeschrieben, der Fahrerwechsel ist wieder gestattet, bleibt jedoch für jedes Fahrzeug auf zwei Fahrer beschränkt.

## Unsere Turner gegen Ungarn gerüstet

Ungarns Männerturnwart Kriczmanich schreibt zum Turnländertamp Deutschland gegen Ungarn an Deutschlands Adresse. „Heraus mit den besten Pferden.“ Er schaut auf die aufsteigenden Leistungen seiner überaus jungen Mannschaft zurück, die sich in den Ländertämpfen gegen Deutschland 1937 und gegen Italien 1938 wacker schlug, und die einen Altersdurchschnitt von nur 22,6 Jahren aufweist.

Die deutschen Turner nahmen auch ohne diesen Ruf den Gegner sehr ernst. So wurde nach der Ausschreibung in München mit den Gebrüdern Stadel und mit Stangl, Steffens, Friedrich, Müller, Krösch, Göggel und dem Ersatzmann Wurm die zur Zeit verfügbare stärkste Nationalriege aufgestellt.

Von den Sieben, die sich in München als die Besten durchkämpften, sind in ihren Leistungen Billi Stadel und Innocenz Stangl in einem Atem zu nennen. Der Konstanzer Stadel hat dabei mit einem Formanstieg überrascht, der an den Ringen und am Barren ganz offenfundig zutage trat. Stangl, seit 1935 Deutschlands bester Rürturner, bewies es auch in München wieder, trotz eines Zusammentreffens ungünstiger Umstände. Bieleicht wiederholt er gar am 19. März seinen Budapest Erfolg und

## Italien siegt im Sahara-Flug

Der Sahara-Flug fand in Tripolis seinen Abschluß. Als Sieger ging der Italiener Crocco vor seinem Landsmann Marino hervor. Den dritten Platz belegte der Franzose de la Cheneliere vor Regoli (Italien).

Von den Deutschen errangen Dipl.-Ing. Baber den fünften, Dipl.-Ing. Dietrich den sechsten, Oblt. Göge den achten und Flugkapitän Jieje den fünfzehnten Platz.

## Vom englischen Fußball

### Everton siegt. — „Wölfe“ geschlagen.

Die Wolverhampton Wanderers, Favoriten für den diesjährigen englischen Pokalkampf, haben am Sonnabend im Meisterschafts-Tamp eine unerwartete Schlappe erlitten, die es der Mannschaft nicht leicht machen wird, auch ihre ehrgeizigen Pläne innerhalb des Meisterschaftskampfes durchzuführen. Ausgerechnet vom Tabellenletzte wurden die auf dem zweiten Tabellenplatz stehenden „Wölfe“ geschlagen. Birmingham blieb auf eigenem Platz 3:2 Sieger. Während der Spitzenreiter Everton gegen Middlesbrough ein 4:1 herausholte und dadurch einen Vorsprung von drei Punkten gegenüber der Mannschaft von Wolverhampton hat, Derby County, dem Tabellenritten, ging es noch etwas schlechter als den „Wölfen“, da die Mannschaft 1:4 gegen Preston Northend unterlag. Stoke City, die bekanntlich eine Deutschlandreise unternehmen und dabei in Düsseldorf spielen wird, blieb 3:1 über Sunderland siegreich. Leeds United schlug Arsenal 4:2, während Manchester United und Aston Villa sich 1:1 trennten.

In der zweiten Liga zeigten sich die Blackburn Rovers durch den vorausgegangenen Pokalkampf nicht ermüdet und siegten in Coventry 1:0 über die City-Elf. Die Blackburn-Mannschaft hat nunmehr einen Vorsprung von zwei Punkten vor Sheffield United, das 1:2 von Swansea Town besiegt wurde. Sheffield hatte keinen günstigen Tag, denn auch Wednesday blieb mit 1:2 in Newcastle geschlagen.

In Schottland festigten die Rangers mit einem 5:0 über Albion Rovers ihr hohes Recht auf die Meisterschaft, die ihnen nicht mehr zu holen ist. Celtic schlug Ar United 4:1, während Hearts gegen Queen of the South 1:2 unterlag.

### Elf Tore im Länderspiel

In Dulwich trugen die Amateurmansschaften von England und Schottland ihr fälliges Länderspiel aus. Die Engländer siegten mit dem zahlenmäßig hohen Ergebnis von 8:3 Toren.

## Beschlüsse von morgen — heute in der N.S.-Presse.



Ja, das ist wirklich möglich. Dank der guten Verbindungen der N.S.-Presse zu Partei und Staat und dank ihres vorzüglichen Nachrichtendienstes weiß sie stets zuverlässig und schnell, welche Probleme der Lösung entgegengehen oder wo besondere Maßnahmen zu erwarten sind. Wenn Sie daher die N.S.-Presse aufmerksam lesen, können Sie sich rechtzeitig ein genaues Bild machen über das, was geplant ist. Deshalb lohnt es sich auch für Sie, die N.S.-Presse zu lesen.

Hervorragende Männer geben ihr Bestes in der Arbeit für die N.S.-Presse. Ihre Hingabe, ihr Wissen und ihr Können bürgen dafür, daß die N.S.-Presse auf allen Gebieten, sei es Politik, Wirtschaft, Unterhaltung oder Sport etwas Besonderes bietet. Sie können sich diese Leistungen nutzbar machen, wenn Sie die N.S.-Presse ständig lesen.

DER DIREKTE DRAHT





# Rundblick über Ostfriesland

Für den 17. März:

Sonnenaufgang: 6.44 Uhr    Monataufgang: 4.58 Uhr  
Sonnennuntergang: 18.37 Uhr    Monataufgang: 15.07 Uhr

Schwefel	
Forum	8.36 und 20.53 Uhr
Nordsee	8.56 „ 21.13 „
Nordsee	9.11 „ 21.28 „
Wegbüchel	9.26 „ 21.43 „
Wegbüchel	9.36 „ 21.53 „
Neuharlingerfel	9.39 „ 21.56 „
Geestfel	9.43 „ 22.00 „
Geestfel	9.48 „ 22.05 „
Emden, Raster-	10.15 „ 22.32 „
Wilhelmshaven	10.53 „ 23.10 „
Leer, Hafen	11.31 „ 23.48 „
Wener	— „ 12.21 „
Wetterhauserfeh	0.28 „ 12.55 „
Wapenburg	.28 „ 13.00 „

## Gedenktage

- 1811: Der Dichter Karl Gutzkow in Berlin geboren (gest. 1878).
- 1813: Friedrich Wilhelm III. Kaiser „An Mein Volk“. Eröffnung der preussischen Landwehr.
- 1834: Der Techniker Gottlieb Daimler in Schomhof geboren (gest. 1900).
- 1861: Viktor Emanuel II. wird König des geeinigten Italiens.
- 1932: Der Kolonial- und Verlagsbuchhändler Dr. Hermann Meyer in Leipzig geboren (geb. 1871).

## Mitteilung für Seefahrer

- Deutschland, Ostfriesische Inseln, Nordsee, Donsattel, Lonne verlegt. Frühere N. 1. S. 38 — 2954 zu 1. Angaben: C sind verlegt:
1. Seehafenfeuerungszone (Vp. 2317) nach: 53 Grad 45 Min. 14.5 Sec. Nord, 7 Grad 12 Min. 12 Sec. Ost.
  2. Spierenzone A nach: 53 Grad 44 Min. 30 Sec. Nord, 7 Grad 11 Min. 16 Sec. Ost.
  3. Spierenzone B nach: 53 Grad 44 Min. 19 Sec. Nord, 7 Grad 10 Min. 41 Sec. Ost.
  4. Spierenzone C nach: 53 Grad 43 Min. 50 Sec. Nord, 7 Grad 9 Min. 49 Sec. Ost.
  5. Schwarze Spitze Lonne D. 1 nach: 53 Grad 44 Min. 13 Sec. Nord, 7 Grad 10 Min. 39 Sec. Ost.
  6. Schwarze Leuchtzone D. 2 (Vp. — 2318) nach: 53 Grad 43 Min. 44 Sec. Nord, 7 Grad 9 Min. 51 Sec. Ost.
- Die geringste Tiefe im Fahrwasser beträgt zur Zeit 1,9 Meter.

Deutschland, Ems, Emden, Dümole, Schiff gefunten. Brackentonne ausgelegt. Geogr. Lage ungefährt 53 Grad 20 Min. Nord, 7 Grad 11 Min. Ost. Angaben: Etwa 100 Meter oberhalb der Dümolet mitten im Fahrwasser der Ems ist eine mit Mauer umschlossene Insel gefunten. Auf dem Brack befindet sich eine Wasserleitung von 4,5 Meter bei N. Südwestlich vom Brack ist in seiner Höhe in 7 Meter Wasserlinie bei N. W. eine grüne Leuchtzone mit der Aufschrift „Brack“ und Süd-Toppleuchten ausgelegt worden.

Kennung über Grp 4 gr	
Unterbrechung	1,5 Sec.
Kurzer Schein	1,5 Sec.
Unterbrechung	1,5 Sec.
Kurzer Schein	1,5 Sec.
Unterbrechung	1,5 Sec.
Kurzer Schein	1,5 Sec.
Unterbrechung	1,5 Sec.
Kurzer Schein	1,5 Sec.
Unterbrechung	1,5 Sec.
Kurzer Schein	1,5 Sec.
Wiederkehr:	13,5 Sec.

Feuerhöhe über Wasser 4 Meter, Sichtweite 3 km.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

### Ausgabeort Bremen

In die Rinne tiefen Druckes, die sich vom Nordost bis zum Mittelmeer erstreckt, ist in der Nacht zum Mittwoch arktische Kaltluft nach Deutschland eingeschoben. Dabei kam es zu verbreiteten Regen- und Schneefällen bei kümmelnden aufsteigenden Winden. Vom Brocken wurde fast während des ganzen Tages Sturm 12 gemeldet. Am Boden betrug die Abkühlung ungefähr 3 Grad, in der Höhe um 8 Grad. In der kalten Luft kam es in Nordwestdeutschland verhältnismäßig schnell zur Wetterberuhigung. Da aber von Island bereits wieder eine neue Störung östwärts vorrückte, die später wieder abwärts wärts geleitet wird, haben wir bald wieder mit veränderlichem Wetter zu rechnen.

Aussehen für den 17.: Bei nordwestlichen Winden wieder Bewölkungszunahme, etwas milder als am Vortag.

Aussehen für den 18.: Wahrscheinlich wieder kühlere und unbeständiger.

augenblicklicher Bedrängnis war und einen treuen Ehelebenspartner mit etwas Vermögen oder Rente suchte. Auf diese Anzeigen in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften meldeten sich Männer um die Sechzig, meist in einfacher Stellung, die etwas Ersparnisse hatten. Bis auf einen, der die Angeklagte gleich durchschaute, wurden sie mehrere hundert Mark los. So beschwindelte die Angeklagte im Laufe von vier Jahren mindestens sieben Männer. Andere, von denen Briefe mit dem Vornamen unterzeichnet gefunden wurden, konnten nicht ermittelt werden.

**Sihorn.** Ein teures Rundfunkgerät. Der aus Helmstedt stammende Walter Meier wurde vom hiesigen Schöffengericht zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem erkannte das Gericht auf Sicherungsverwahrung. Meier ist ein oft vorbestrafter Gemohnheitsverbrecher, der wiederholt rückfällig wurde. Eben aus dem Zuchthaus entlassen, begab er sich mit dem Rad nach Weidenrode, wo er in einem Hause auf Bescheid wußte. Er brach dort ein und stahl ein Rundfunkgerät, das er zu Geld machen wollte.

**Goslar.** Lokalfunden eines Zehnpfennigers. Im Schnellverfahren des Amtsgerichts Goslar wurde ein Zehnpfenniger zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte beim Besuch einer Biertube angegeben, von der er beauftragt zu sein, einen Mann, der noch die Biertube aufsuchen würde, zu verhaften. Ferner gab er an, daß er noch fünfzig Mark besitze, und gab dieses sogar schriftlich. Darauf bestellte er großzügig für sich und die anderen Gäste im Lokal Getränke. Die Zecher erreichte schließlich einen hohen Betrag. Als er bezahlen sollte, stellte es sich heraus, daß er nicht einen einzigen Pfennig bei sich hatte. Der Angeklagte wurde wegen Betruges zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

**Bad Harzburg.** Zwei tapfere Lehrlinge. Durch den Lärm eines Lastzuges benutzte, scheuten die Pferde eines Gespannes. Der Kutscher, der neben dem Wagen herging, konnte die Tiere nicht halten, wurde zu Boden gerissen und fiel so unglücklich, daß ihm das linke Hinterdarm des Wagens über die Beine ging und ihn erheblich verletzte. Die Pferde rasten davon, wobei der Wagen unterwegs gegen einen Personenzug schlug. In der allgemeinen Verwirrung wurden zwei Schmiedelehrlinge auf das Gespann aufmerksam, stellten sich ihm geistesgegenwärtig und mutig entgegen und brachten die Tiere zum Stehen. Ihr beherztes Verhalten hat größeren Schaden verhindert.

## Emden

### Gauleiter Röver als Schirmherr

Der Gaupropagandaleiter Ernst Schulze hat unseren Gauleiter gebeten, die Schirmherrschaft über die in der Zeit vom 21. bis 30. Juli in der Seehafenstadt Emden stattfindende Ausstellung „Wille und Leistung Ostfrieslands“ zu übernehmen. Gauleiter Carl Röver hat, wie jetzt mitgeteilt wird, die Schirmherrschaft übernommen und damit der einzigen Gauausstellung dieses Jahres eine hervorragende Bedeutung zuerkannt. Ostfriesland wird in Dankbarkeit für diesen Ausdruck der Verbundenheit durch erhöhten Leistungswillen zum vollen Erfolg beitragen und sich der Schirmherrschaft würdig erweisen.

**Dampfer „Marie Fisser“ erlitt Maschinenschaden.** Der Emdener Dampfer „Marie Fisser“, der von Altona nach Emden unterwegs war, erlitt bei Krautland Maschinenschaden und mußte zur Reparatur nach Hamburg zurückkehren. Nach Behebung des Schadens hat das Schiff die Weiterreise wiederaufgenommen.

## Aurich

### Starke Nachfrage bei der Jugendherberge

Wie wir erfahren, liegen bislang bei der Jugendherberge, deren Uebernachtungszahl seit ihrem Bestehen von Jahr zu Jahr gestiegen ist, für das kommende Sommerhalbjahr bereits annähernd zweitausend Anmeldungen für Uebernachtungen vor. Diese große Zahl der Voranmeldungen ist ein Beweis für die Beliebtheit der Jugendherberge im Mittelpunkt Ostfrieslands, von der aus alle Orte unserer engeren Heimat leicht zu erreichen sind. Die Zahl von zweitausend angeforderten Anmeldungen wird zweifellos im Laufe der nächsten Wochen noch bedeutend erhöht werden, zumal die Zeit des Wanderns und der Fahrten erst während der wärmeren Jahreszeit richtig einsetzt.

Wie stark das Interesse überhaupt für die Jugendherberge bei vielen auswärtigen Stellen ist, geht daraus hervor, daß in der letzten Zeit verschiedentlich Besuche durchgeführt wurden, die einer eingehenden Besichtigung der Jugendherberge galten. So waren kürzlich Vertreter der Stadtverwaltung Neu-Ruppin zur Besichtigung erschienen, um sich Anregungen für den Bau einer Jugendherberge aus dem vorbildlichen Jugendherbergswerk zu holen. Auch der Landesverband der Jugendherbergen Ostfrieslands, dessen Vorsitzender Herr Dr. Segefflen-Oldenburger, war dieser Tage mit dem Bürgermeister der Stadt Vegesack zu einer Besichtigung erschienen, die ebenfalls informativen Charakter für den geplanten Jugendherbergbau in Vegesack hatte.

**Bagband.** Handballspiel der Schulen. Die Handballmannschaften der Schulen Holtrop und Bagband trafen auf dem S.M.-Sportplatz Großesehn zum Entscheidungsspiel um die Abchnittsmeisterschaft an. Bagband gewann durch tadelloses Zusammenwirken mit 5:0. Durch diesen Sieg ist Bagband Handballmeister im NSB, Abchnitt Großesehn, geworden. Ein Torverhältnis von 19:3 in fünf Spielen ist für die Bagbander Mannschaft ein Erfolg, der auf Grund einer gleichmäßig kämpferischen Leistung verdient erlangt ist.

**Middels.** Entlassungsfeier des R.A.D. Der zweite Zug des Reichsarbeitsdienstes, Abteilung Falsdorfermoor 4/192 veranstellte im Roderischen Saale seine Abschiedsfeier. Am kommenden Sonnabend wird der erste Zug eine Abschiedsveranstaltung bei Gastwirt Rahmann in Middels-Weesterloog durchführen.

**Middels-Weesterloog.** Kornweiden ernte. In den niedrigergelegenen Ziegeleilandereien, aus denen der Lehm zur Ziegelfabrikation gewonnen wurde, sind in den letzten Jahren Kornweiden gepflanzt. Die Kornweiden begehren nassen Boden, auf dem kein Getreide wachsen kann. Die Kornweiden, die hier ganz vorzüglich geraten sind, wurden vor einigen Tagen abgeerntet, um verarbeitet zu werden. Der Meier Jakob Ruhlmann beabsichtigt eine bedeutende Vergrößerung seiner Geschäftsräume. Die Arbeiten sind bereits vergeben und die Genehmigung ist erteilt, so daß demnächst mit dem Umbau begonnen werden kann.

## Norden

**Bestandene Prüfung.** Der Werführer im Maschinendienst Koel David von der Funtendestelle Norddeich hat vor dem Prüfungsausschuß in Oldenburg und Bremen die Prüfung zum Maschinenmeister mit „gut“ bestanden.

**Norderney.** Tagung des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes hielt ihre Frühjahrsversammlung ab, die sich in der Hauptsache mit Saisonfragen beschäftigte, die das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe angehen. Ortsstellenleiter Brand berichtete über die in Hannover abgehaltene Provinzialtagung der Wirtschaftsprüfung. Im Mittelpunkt des Interesses stand ein Vortrag des Kreisgeschäftsführers Pohl-Norden, der auf die wichtigen Aufgaben des Gewerbes in unserem Staate hinwies. Es gelte nicht nur, den Verkehr inländischer Gäste zu den ostfriesischen Inseln zu stärken, sondern auch die ausländischen Gäste heranzuziehen und zu Freunden des neuen Deutschland zu machen. So habe das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe wichtige Aufgaben zu erfüllen. Dazu sei auf der Insel eine enge Zusammenarbeit zwischen Gemeindeverwaltung, Kurdirektion und Gaststättenbesitzern unbedingt erforderlich. Bürgermeister und Kurdirektor Söhlmann versorgte für die Ge-

meinde- und Kurverwaltung, daß alle Anstrengungen gemacht würden, um Norderney zu einem vorbildlichen Kurort zu gestalten.

**Norderney.** 1000 mal in 5000 Meter Höhe. Der Norderneyer Wetterflieger der Seeflugwarte, Dr. Herrström, Meteorologe der Wetterflugstation Norderney, feierte ein seltenes Jubiläum. Er unternahm seinen 1000. Höhenaufstieg. Aus Anlaß dieses Jubiläumsluges wurde ihm vom Kommandeur des Seefliegerhorstes, Oberleutnant Roth, eine Urkunde überreicht. Außerdem ehrten die Mitglieder der Wetterwarte und der Wetterflugstation den Jubilär. Bemerkenswert ist, daß der Wetterflieger Dr. Herrström täglich Er-



...macher NIVEA  
Dann wird man Ihren Händen die Tagesarbeit nicht ansehen. Mit NIVEA-Creme gepflegte Haut bleibt stets geschmeidig.

tundungsflüge in 5000 Meter Höhe unternimmt.

## Wittmund

**Seltene Jagdabenteuer.** Am Dienstag traf von Plaggenburg kommend ein Wilhelmshavener Jäger in unserer Stadt ein, der in seinem Rudel einen fattsichen Fuchs verstoßen hatte. An und für sich ist das Schießen eines Fuchses nicht gerade etwas Besonderes; aber bei diesem erlegten Fuchs war etwas Merkwürdiges zu beobachten. Als der Jäger den erlegten Fuchs einer näheren Betrachtung unterzog, sah er zu seinem Erstaunen, daß an dem Fuchs ein Vorderlauf fehlte. Dieser war unmittelbar am Kumpf abgetrennt. Für diese Merkwürdigkeit hatte der Jäger aber eine Lösung. Im vergangenen Jahre hatte derselbe Jäger in seinem Plaggenburger Jagdbezirk eine Falle aufgestellt und beim Nachsehen festgestellt, daß in der Falle ein Fuchs gefangen hatte, der in dem Eisen ein Bein zurückgelassen hatte. Mit Bestimmtheit ist deshalb anzunehmen, daß der nunmehr erlegte Fuchs dasselbe Tier ist, das im Tellereisen gefangen wurde. Der Fuchs hatte sich damals, um sich aus seiner nicht angenehmen Lage befreien zu können, einfach das Bein am Kumpf abgebissen. In dem herrlichen Fell des Tieres konnte festgestellt werden, daß der listige Räuber unter dem Beinverlust nicht gelitten

# Aus Gau und Provinz

## Auf der Heimfahrt in den Tod

Vier junge Leute aus Osnabrück kamen kürzlich in einem gemieteten Auto von Nortrup zurück, wo sie einen Freund besucht hatten. Die scharfe Kurve vor dem Gasthof Ruhlmann in Hesepe wurde den jungen Menschen zum Verhängnis. Der Fahrer fuhr, statt die Kurve zu nehmen, geradeaus. Als er seinen Irrtum erkannt hatte, rief er mit aller Gewalt den Wagen herum und fuhr dann gegen einen Mast. Dabei schlug das Fahrzeug infolge des starken Anpralls um und ging zu Bruch. Einer der Insassen wurde in schwerem Zustand in die nahe Wirkshof gebracht und starb einige Zeit später, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Bei Altdamm wurde die zehnjährige Schülerin Elisabeth Wood von dem aus Richtung Gollnow in Altdamm eintreffenden Personenzug überfahren und auf der Stelle getötet. Das verunglückte Kind wollte mit dem Rade Milch holen. Beim Ueberstreifen der Gleise am Parkweg wurde es vom Zuge erfasst und etwa zwanzig Meter mitgeschleift.

**Wilhelmshaven.** Antikolonialistische Ausstellung. Die mit großem Erfolg in Berlin gezeigte Ausstellung „Große Antikolonialistische Ausstellung“ wird auch in weiteren Städten des Reiches gezeigt werden. Sie wird vom 21. April bis 7. Mai in Wilhelmshaven zu sehen sein.

## Dreijährige Lehrzeit für Fischer

### Sechsjährige Gehilfenfortbildung vorgesehen

Der Reichsbauernführer hat am 30. Januar 1939 die „Grundregel des Reichsnährstandes für die Ausbildung in der Fischerei“ erlassen. Damit ist ein Wunsch der Praxis in Erfüllung gegangen, die es schon lange als einen großen Mangel empfunden hat, daß weite Teile des Reichsgebietes keine Regelung der fischereilichen Ausbildung besaßen.

Die Grundregel ordnet für das gesamte dem Reichsnährstand unterstehende Gebiet der Fischerei — See- und Küstendfischerei, Fluß- und Seefischerei und Fischzucht — folgenden Ausbildungsengang an: eine dreijährige Lehrzeit, die durch die Fischer- bzw. Fischzuchtgehilfenprüfung abgeschlossen wird, eine mindestens sechsjährige Gehilfenfortbildungszeit, die durch die Fischermeisterprüfung bzw. Fischzuchtmeisterprüfung abgeschlossen werden kann.

Besonders wichtig sind die Uebergangsbestimmungen, die deshalb zum Teil im Wortlaut folgen: See- und Küstendfischer, die vor dem 1. April 1910 geboren sind, können die Fischermeister- bzw. Fischzuchtmeisterprüfung auch ohne den Nachweis der bestandenen Gehilfenprüfung ablegen, wenn sie vor dem Prüfungstermin mindestens 10 Jahre im Beruf tätig waren und einen Fortbildungs-

lehrgang mit Erfolg besucht haben. Seen- und Flußfischer sowie Fischzüchter, die vor dem 1. April 1900 geboren sind, erhalten auf Antrag den Meisterbrief ohne Ablegung der Fischer- bzw. Fischzuchtmeisterprüfung des Reichsnährstandes, wenn die Landesbauernschaft die Voraussetzungen, die an die Person eines Meisters und an seine Betriebsführung gestellt werden müssen, als erfüllt ansieht. Der Antrag muß bis zum 1. April 1940 gestellt werden.

## Essens

### Scheunenbrand in Westofterjum

Am gestrigen frühen Nachmittag brannte plötzlich das Hintergebäude des Landwirts D. Dixts. Bei dem in der Scheune lagernden Heuvorrat und dem starken Nordwind hatte sich das Feuer sehr schnell über das ganze Hintergebäude verbreitet. Die alarmierte Feuerwehr aus Holttriem war in sehr kurzer Zeit am Brandherd erschienen und konnte die Bekämpfung sofort mit der Motorpumpe aufnehmen. In der Hauptsache beschränkte man sich auf den Schutz des Vordergebäudes, da auch dieses Feuer gefangen hatte. Ein vom Brandherd etwa fünfzig Meter entfernt stehendes Gebäude hatte durch den großen Funkenflug ebenfalls Feuer gefangen. Jedoch konnte dieses sehr bald von der Feuerwehr wieder gelöscht werden.

Die in dem Stall der brennenden Scheune befindlichen zwei Kühe und zwei Schafe wurden gerettet, jedoch hatte ein Schaf bereits durch das Feuer Schaden gelitten und mußte notgeschlachtet werden. Der vorhandene Heuvorrat wurde größtenteils vernichtet. Das Hausinventar war bei Beginn des Brandes bereits aus dem Wohnhaus herausgebracht worden, so daß hier nur kleinere Schäden verursacht worden sind. Die Scheune ist völlig ausgebrannt.

Die Brandursache wird auf den zu nahe am Gebäude stehenden Viehstall, der dazu noch ein schadhafes Abzugsrohr hatte, zurückgeführt. Gegen fünf Uhr konnte die Feuerwehr unter Jurisdiktion einer Brandwache wieder abziehen. Der Kreisfeuerwehrführer sowie der Gendarmerieobermeister aus Wittmund weilten an der Brandstätte.

**Thunum.** Ein 86-jähriger. In aller Frische konnte Schumachermeister Hero Kretsch von hier seinen 86. Geburtstag begehen. Der Hochbetagte, ein Sohn aus dem Nachbarort Berdum, hat den Aufstieg der Gemeinde und der anliegenden Dörfer miterlebt. Auch konnte er auf eine sechzigjährige Tätigkeit als Meister zurückblicken.

## Osnabrück. Auto ging in Flammen auf.

Das schwere Verkehrsunfall, das sich am 28. Januar d. J. im Stadtteil Osnabrück-Sinkel ereignete, war jetzt Gegenstand einer achtstündigen Verhandlung vor der Großen Strafkammer des Landgerichts in Osnabrück. An der Kreuzung der Belmer Straße mit der Nordstraße waren ein Lastzug und ein Personenzug zusammengestoßen, wobei der Personenzug in Flammen aufgegangen und so zerschmettert worden war, daß keine sämtlichen fünf Insassen auf der Stelle oder nach wenigen Minuten tot gewesen sind. Als Angeklagter stand vor der Großen Strafkammer der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Fahrer des Lastzuges. Er wurde wegen fahrlässiger Tötung und Uebertretung der Straßenverkehrsordnung zu einem Jahr Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt, wobei ihm die Unteruchungshaft angerechnet wird.

**Braunschweig.** „Witwe“ mit sieben Männern. Die „Zweite Strafkammer“ verurteilte die 59-jährige Frau Martha Stod aus Bad Harzburg wegen Betruges und Betrugsversuches zu zwei Jahren Gefängnis. Ihre Tochter Alice Viebold, die in einem Falle als Mittläuferin an einer Tat beteiligt war, erhielt zwei Monate Gefängnis. — Die Angeklagte, die in wirtschaftlichen Schwierigkeiten war, begann 1934, sich auf den Heiratswandel zu legen. Obgleich sie zweimal geschieden war, gab sie sich als 51-jährige Witwe aus, die in

## Gestern und heute

otz. Es läßt sich nicht umgehen — wir müssen die heutige Tagesbetrachtung schon mit Seufzern über das unzuverlässige Wetter einleiten. Gestern schrie man uns aus allen Ecken des Kreises begeistert über das überall spürbare Nahen des Frühlings, gestern abend gab es dann plötzlich Graupelschauer und heute in der Frühe schauten wir auf eine weiße Winterlandschaft hinaus. Allerdings scheint jetzt schon wieder hell und wärmend die Sonne und der Winterputz war nach einiger Zeit wieder verschwunden. Immerhin leuchtet es an einigen schattigen Stellen noch verdächtig weiß auf und unsere Frühlingshoffnungen haben vorerst einmal einen leisen Dämpfer erhalten. Immerhin, die Saate mit der Vorkultur ist als ein klauntes Garn, das wieder sich selbst allein off und wir dürfen uns aufs Warten verlegen.

Gestern war in der Kreisstadt der letzte Meldebtag für die Zehnjährigen, die in das Deutsche Jungvolk und in den Jungmädelsbund eintraten. In der Meldestelle im Hitlerjugendheim herrschte noch einmal Hochbetrieb. Es war eine Freude zu sehen, mit welcher Begeisterung die Pimpfe sich zum Dienst meldeten. Gestern nachmittag haben die „Neuen“ schon zum ersten Mal gleich Dienst gemacht — Ordnungsdienst und Heimabend. In allen Häusern, in denen Zehnjährige vorhanden sind, war gestern der „Dienst“ das die Abendgespräche beherrschende Thema. Bald werden die Jungen und die Mädchen schon Uniform tragen — eine stolze Jugend, wissend um die Stärke der Nation, marschiert hinter uns. Inzwischen ist die Werbezeit, wie wir erfahren, noch bis zum 25. März verlängert worden.

Vorgestern fand in der Berufsschule ein Lichtbildvortrag über unsere Marine statt. Zu Beginn sprach Korvettenkapitän Bender kurz über die Marine. Dann wurde ein Film über das Leben in der Kriegsmarine und ein Film „Sport auf Panzerschiff Deutschland“ vorgeführt. Die Vortragsveranstaltung hat gewiß dazu beigetragen, die Jugendlichen in unserer Stadt für den Dienst auf unseren Schiffen zu begeistern.

Wie vom Reichsfinanzministerium mitgeteilt wird, sind die ab 1. April 1939 im Wirtschaftsgebiet geltenden neuen Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen am 10. März erlassen worden. Dazu ist ein Rundschreiben des Reichsministers der Finanzen ergangen. In ihm sind die wichtigsten Änderungen behandelt und die Arbeitgeber darüber unterrichtet, wie die Einstufung der Arbeitnehmer in den ab 1. April 1939 geltenden Steuergruppen I bis IV der Lohnsteuertabelle vorzunehmen ist. Es liegt im Interesse aller Arbeitnehmer und aller Arbeitgeber, sich mit den neuen Bestimmungen alsbald vertraut zu machen und sich darüber zu unterrichten, ob die Steuerkarten 1939 der Gemeindebehörde oder dem Finanzamt zur Veränderung vorgelegt werden müssen. Solche Veränderungen müssen noch im März 1939 herbeigeführt werden.

## Nicht NSKK, sondern NS-Fliegerkorps

Der Korpsführer des nationalsozialistischen Fliegerkorps hat angeordnet, daß an Stelle der Abkürzung „NSKK“ nur noch die Bezeichnung „NS-Fliegerkorps“ angewandt werden soll. Diese Verfügung wurde erlassen, weil die abgekürzte Bezeichnung „NSKK“ vielfach zu Verwechslungen mit dem „NSKK“ geführt hat. Bei den Wortverbindungen NSKK-Gruppe, NSKK-Sturmführer kann die Abkürzung beibehalten werden.

## Tabakanbau in Deutschland

In unserem Klima ist auf unserem Poeten gedeiht auch Tabak. 1929 wurden 216 Hektar und nach ununterbrochener Zucht im Jahre 1933 schon 13.100 Hektar mit Tabak bestellt auf denen im letzten Jahr etwa 35.000 Tonnen geerntet wurden. Das größte Anbaugebiet befindet sich in Baden mit fast 50 vom Hundert der Anbaufläche. An zweiter Stelle stehen die Saarpfalz und die Kurmark. In einer Reihe von Provinzen, vor allem in Nordwestdeutschland, wird kein Tabak angebaut.

## Amerikastudienreise deutscher Weinbauern

Die Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft veranstaltet vom 30. April bis 26. Mai eine Studienreise des deutschen Weinbauers und des Weinhandels nach den Vereinigten Staaten, an der in erster Linie Weinbaufachleute und Großhändler teilnehmen werden. Dort werden die bedeutendsten Firmen der Weinbauwirtschaft besucht, ebenso wird die Weltausstellung unter besonderer Berücksichtigung der ausstellenden Firmen der Weinbauwirtschaft besichtigt.

# Leer Stadt und Land Ostfrieslands Pferde in Dortmund siegreich

otz. Gestern, Mittwoch, begann in der Westfalenhalle zu Dortmund das diesjährige große Reit- und Fahrturnier. Dortmund gehört zu den Plätzen, deren Turniere alljährlich im zeitigen Frühjahr stattfinden und die regelmäßig auch von unserem ostfriesischen Stall besichtigt werden.

Der erste Tag brachte die Eignungsprüfung für Einspanner, ein Wettbewerb, der stärkste Konkurrenz für unsere ostfriesischen Pferde brachte. Dennoch konnte kein Pferd die Wertnote des von Meisterfahrer Goemann vorgestellten „Dieter“ aus dem Stall Kloppe erreichen, so daß ihm

der wohlverdiente Sieg zufiel. „Dieter“, wohl zur Zeit der beste Vertreter seines Stalles, fand mit seinen wundervollen Gängen starken Beifall. Der zweite Preis wurde seinem Stallgefährten „Hasdrubal“ vor einem Gespann eines hessischen Privatstalles zuerkannt. Schließlich konnte der Stall Kloppe mit „Baron“ noch den vierten Platz vor zwei Gespannen der Fahrtruppenschule Hannover belegen.

Dieser überwältigende Erfolg beim Auftakt des diesjährigen Dortmunder Turniers berechtigt zu den besten Hoffnungen für die weiteren Tage. Heute, Donnerstag, finden die Zweipännerprüfungen statt.

## Reichstagung der Gauamtsleiter

Die Gauamtsleiter und Kreisleiter unseres Gaues haben ihre Einberufungen für die vom 19. bis 27. März auf der Ordensburg Sonthofen durchgeführte Reichstagung erhalten. Sie werden am kommenden Sonntagmorgen morgens Oldenburg verlassen und nach einem Aufenthalt in München am Sonntagnachmittag auf der Ordensburg eintreffen.

Die diesjährige große Arbeitstagung — die letzte Arbeitstagung dieser Art wurde im November 1937 in Sonthofen durchgeführt — wird unter Leitung von Reichsorganisationsleiter Dr. Lehmann nahezu sämtliche führenden Männer der Partei und des Staates pflegen auf diesen Arbeitstagen zu sprechen. In diesem Jahre werden zum erstenmal die Gauamtsleiter und Kreisleiter der Ostmarktaue und des Sudetengaus an der Reichstagung auf der Ordensburg teilnehmen. Kreisleiter Schumann nimmt auch an dieser Reichstagung teil.

otz. Eine Gefahrenstelle bildete seit einiger Zeit der Eisenbahnübergang an der Ringstraße. Durch den jahrelangen Betrieb war ein Stämmrad an der Schrankenbetriebsanlage derart abgenutzt, daß die Winde beim Hochziehen der Schranke oft aussetzte. Die Ursache ist inzwischen von der Eisenbahnverwaltung umgehend angefordert worden. Bis zur Behebung des Schadens versehen zwei Eisenbahnarbeiter die Absperrung des genannten Uberganges an der Straße Leer-Emden.

## Zunungsverfammlungen der Friseur- und Klempner

otz. In dieser Woche wurden mehrere Zunungsverfammlungen abgehalten, in denen der Haushaltsplan beraten wurde. Am Montag verammelten sich die Friseure des Kreises. Die Protokolle über die letzten Versammlungen wurden verlesen und ihrer Fassung zugestimmt. Einen breiten Raum nahm dann die Beratung über die Feiertagsarbeit ein. Es wurde der Beschluß gefaßt, Ostern, Pfingsten und Weihnachten am ersten Feiertag von 9—11 die Geschäfte geöffnet zu halten. Eingehend wurde über das Jugendschutzgesetz gesprochen. Der Obermeister rief jedem Berufskollegen, sich sofort den Wortlaut des Gesetzes zu verschaffen und das Gesetz mit einer Liste der bei ihm arbeitenden Jugendlichen im Arbeitsraum auszulegen. Die Liste muß das Geburtsdatum des Jugendlichen enthalten und Aufklärung über die Arbeitszeit und auch über die Urlaubszeit geben. Die von der Zunung eingerichteten Förderlehrgänge müssen noch eifriger besucht werden. Die Kosten sind sehr gering, so daß jeder sie wohl erschwingen kann. Am 14. und 15. Mai findet ein Schaufrisieren in Osnabrück statt, das von mehreren Kollegen besucht werden soll. Auch werden jetzt schon die Vorbereitungen für den Städtewettkampf getroffen, bei dem im letzten Jahre die hiesige Zunung so große Erfolge erringen konnte. Dann sprach der Obermeister über die Ostfriesische Leistungschau in Emden, die Ende Juli stattfindet. Als Unkostenbeitrag wird von jedem selbständigen Handwerker eine Umlage von 1,50 RM erhoben werden. Der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, der Witt, hielt anschließend einen Vortrag über die Altersversorgung der Handwerker, dem sich eine rege Aussprache anschloß. Der vorgelegte

Haushaltsplan wurde einstimmig angenommen. Nach Erledigung einiger kleiner Anfragen zeigten mehrere Kursteilnehmer beachtliche Leistungen im Frisieren am lebenden Modell.

Gestern kamen die Klempner zu einer Zunungsverfammlungen in der „Baage“ zusammen. Obermeister van Geuns eröffnete die Versammlung und gedachte zweier verstorbenen Kollegen. Dann sprach er über die Überbelastung durch das Ehrenamt als Obermeister. Er forderte seine Berufskollegen auf, ihn in seiner Arbeit zu unterstützen, wenn sie wollten, daß er dieses Amt noch länger bekleiden solle. Van Geuns gab der Versammlung dann über Lehrlingsfragen Auskunft. In Zukunft wird ein Lehrling nur durch das Arbeitsamt auf Vorschlag des Obermeisters zugeteilt. In diesem Zusammenhang wurde auch über das Jugendschutzgesetz gesprochen, dessen Wortlaut, wie schon oben ausgeführt, im Betrieb zum Aushang gelangen muß. In der nächsten Zeit wird der Lehrlingswart alle Betriebe, in denen Lehrlinge beschäftigt werden, besuchen und daraufhin kontrollieren, ob für das leibliche Wohl und ihr berufliches Fortkommen in jeder Weise gesorgt wird. Ausführlich wurde über neue Werkstoffe gesprochen. Inzwischen war auch der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, der Witt, erschienen, der nochmals über die Altersversorgung im Handwerker sprach. Wie der Witt erklärte, ist es notwendig, daß sich noch mehr Teilnehmer für den Schweikursus anmelden. Der Haushaltsplan konnte nicht, wie ursprünglich vorgesehen, vorgelegt werden, da noch nicht feststeht, welche Beträge an den Reichsverband abgeführt werden müssen. Gegen 18 Uhr war die Versammlung beendet.

## Zum „Tag der Wehrmacht“

otz. Anlässlich des „Tages der Wehrmacht“ findet am Sonnabend, dem 18. März, um 20.45 Uhr, vor dem Standortältesten, Korvettenkapitän Dehio, am alten Kriegerdenkmal, Adolf-Hitlerstraße, ein „Großer Zapfenstreich“ der 8. Schiffs-Stamm-Abteilung statt.

Die Truppe marschiert von der Kaserne durch die Admiral-Scheerstraße, die Bremer-, die Adolf-Hitlerstraße zum Kriegerdenkmal von 1870/71 und nach der Durchführung des großen Zapfenstreiches durch die Hindenburgstraße, Heißfelderstraße, die Straße der SM, Bremerstraße und die Admiral-Scheerstraße zur Kaserne zurück.

Der große Zapfenstreich ist ein nicht alltägliches militärisches Schauspiel, das immer wieder Jung und Alt in seinen Bann zieht.

Am Sonntag wird der Bevölkerung Gelegenheit geboten, in der Zeit von 14 bis 17 Uhr, die Kasernenanlagen zu besichtigen. Zu Gunsten des Winterhilfswerks wird ein Eintrittsgeld von 20 Pfennig für Erwachsene und zehn Pfennig für Kinder erhoben.

## Berkehrsunfall in Ganderjum

Fahrer unter Einwirkung des Alkohols?

otz. Gestern abend ereignete sich in der Ortschaft Ganderjum ein Verkehrsunfall, der den Umständen nach noch günstig abgelaufen ist. Ein Emdener Personkraftwagen kam von Oldersum. Bei Kilometerstein 8,7 begegnete ihm ein Müllerfuhrwerk, das ganz rechts auf der Straße fuhr. Dennoch fuhr der Personkraftwagen gegen das linke Pferd und prallte dann gegen das Fuhrwerk. Das Auto drehte sich um seine eigene Achse und blieb 27 Meter vom geramten Fuhrwerk an einem Baum liegen. Der Fahrer und der Mitfahrer wurden aus dem Wagen geschleudert. Der eine lag auf der linken Straßenseite im Graben. Beide vorderen Kotflügel des Wagens wurden bei dem Zusammenstoß zusammengedrückt und die Fenster beider Türen zertrümmert. Das Pferd erlitt keine sichtbaren Verletzungen. Dem Fahrer des Personkraftwagens wurde vorläufig der Führerschein entzogen. Da er vermutlich unter Alkoholeinwirkung stand, wurde sofort eine Blutprobe von ihm genommen.

otz. Heisfeld. „Berger die in fremdem Land ruhenden Helden nicht.“ Das war der Mahnruf, den Hauptmann Albrecht-Oldenburg den Volksgenossen zurief, die sich zum Lichtbildvortrag der Kriegsrüberfürsorge bei Barke eingefunden hatten. In eindringlichen Bildern wurde die Notwendigkeit der Instandhaltung und Pflege der deutschen Heldenfriedhöfe in Frankreich und in Belgien gezeigt. Während vor allem die Amerikaner die Friedhöfe ihrer Gefallenen geradezu prunkhaft aufgemacht haben, muß noch viel getan werden, um die letzte Ruhestätte unserer deutschen Gefallenen einfach, aber ordentlich herzurichten. Erfreulicherweise konnte Stützpunktleiter J. Pieter viele Volksgenossen als Mitglieder der Deutschen Kriegsrüberfürsorge aufnehmen. Die Werbung wird in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

otz. Heisfeld. Ein Vierteljahrhundert Meister. Der Obermeister der Bäckereimung des Kreises Leer, Hermann Morik, kann am Sonnabend, dem 18. März, das silberne Berufsjubiläum als Bäckereimeister begehen.

otz. Hesel. Mütterberatungen. Am 18. März finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen statt in Hesel (ab 13 Uhr) in Klein-Hesel (ab 14 1/2 Uhr), in Dolland (ab 16 Uhr) und in Brinkum (ab 17 Uhr).

otz. Iheringsfehn. Unsere Frauen halfen. Die NS-Frauenenschaft und das Deutsche Frauenwerk veranstalteten am Dienstag im Saale von Wohle Zanßen einen festlich ausgestatteten Gemeinschaftsabend zugunsten des Winterhilfswerks und des Reichsmütterdienstes. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und in jeder Hinsicht ein voller Erfolg für die Veranstalter. Nach der Begrüßung durch die Ortsfrauenchaftsleiterin A. Brahmns begann der unterhaltende Teil des Abends. Für die Unterhaltung sorgten der BDM und die Jugendgruppe der Frauenchaft gemeinsam. Besonderen Anklang fanden Schattenspiele und ein kleines plattdeutsches Spiel. Das Schlusswort sprach Ortsgruppenleiter Schoof. Er hob die Bedeutung der Arbeit der Frauen hervor.

# Oberledingerland

otz. **Collinghorst.** Bohnenanbau der Träge wird auch hier, wie bereits in einigen andern Orten, eine auswärtsige Konfervenfabrik abwickeln. Es handelt sich um weischalige Bohnen, die von hier geliefert werden sollen.

otz. **Collinghorst.** Straßenbauarbeiten. Nachdem in letzter Zeit die Sommerwege an den gefährlichsten Stellen mit Steinbelag versehen worden sind, werden jetzt vom Bahnhof Marienheil aus die Bruchstücke zu den übrigen Stellen der Straße gefahren, so daß halb der Sommerweg, der neben der Straße nach Westhanderjeck herführt, befestigt sein wird.

otz. **Marienheil.** Es wird gebaut. Der Neubau für Schmiedemeister Alting schreibt dieser Woche noch das Richtfest begangen werden bei dieser Witterung rasch voran, so daß in den Tagen.

otz. **Westhanderjeck.** Zwei Hochbetagte. Am Sonnabend wird eine der Ältesten der Fehntjer Gegend, Frau Witwe Memmen, wohnhaft Südwiese, neunzig Jahre alt. — Geeste Ley in Königsstiel wurde am Montag dieser Woche 88 Jahre alt.

## Der häuerliche Ring

Durch die Notwendigkeit des Nachweises der arischen Abstammung haben viele Deutsche erst einmal erfahren, wer eigentlich ihre Vorfahren waren. Und dabei ist ihnen bewußt geworden, daß es in Deutschland wohl keinen Menschen gibt, der nicht häuerliche Ahnen hat. Und sollte er von seinen Vorfahren, diesen Trägern guten häuerlichen Mutterherbes gar nichts häuerliches „geerbt“ haben? Sehen wir uns einmal die Städter näher an. Haben sie nicht alle die Sehnsucht nach der Natur, die Sehnsucht nach dem Boden in sich? Der eine verbringt jede freie Minute in Wald und Feld und freut sich bei seinen Wanderungen über das Grün und die Erlehen, der andere schenkt seine ganze Liebe dem Pflanzenreich auf seinem Balkon und ein Dritter spart und spart, bis er sich ein kleines Stück Land kaufen kann, um dann zu adern, zu säen und zu pflanzen und sich über jede geerntete Frucht zu freuen. Und die junge Generation, die ebensolche Liebe zum Land empfindet, hat heute auch wieder die Möglichkeit, einen häuerlichen Beruf zu erlernen und den Ring wieder zu schließen: Der Vorfahr Bauer, die Eltern Städter, und ein Teil der Kinder wieder Landbewohner!

# Wieviel franke Kartoffeln gibt es im Kreise?

Nach dem endgültigen Ernteergebnis für das Jahr 1938 haben wir in der Provinz Hannover bei 3515 122 Tonnen Spätkartoffeln 178 024 Tonnen gleich fünf Prozent franke und bei 205 093 Tonnen Frühkartoffeln 6139 Tonnen gleich drei Prozent franke gehabt. Wenn dieser Prozentsatz auch in besonders schlechten Jahren noch übertrifft worden ist, und wenn er auch bei der mengenmäßig guten Ernte des Vorjahres nicht so schwer ins Gewicht fällt wie in schlechten Erntejahren, so haben wir doch alle Ursache, die Kartoffelkrankheiten energisch zu bekämpfen und dadurch den Prozentsatz der franke Kartoffeln herabzudrücken. Die Kartoffel ist heute mehr denn je nicht nur die wichtigste Ernährungsgrundlage für die Menschen, sondern auch die Futtergrundlage erster Ordnung für unser Vieh und zudem ein äußerst wichtiger Industrieerzeugnis.

Voran liegt es nun, daß das Jahr 1938 trotz des günstigen Wetters einen so hohen Prozentsatz kranker Kartoffeln aufweist? Das Jahr 1937 litt unter starkem Blattlausbefall der Kartoffelfelder, und da die Ernte 1937 ja die Ausaat für 1938 lieferte, trat die Rückwirkung im genannten Jahr ein. Gingen wir 1938 weniger über Blattlaus-

befall zu klagen, so daß diese Ursache für die nächste Ernte zum Teil ausscheidet. Ferner hat die Landesbauernschaft im Sommer 1938 eine scharfe Auslese in der Anerkennung von Saatgut durchgeführt, und die Reinigung des Saatgutes ist ebenfalls intensiver gestaltet worden. Diese Maßnahmen werden dazu beitragen, den Prozentatz kranker Kartoffeln im Jahre 1939 herabzudrücken, falls nicht besonders ungünstige Umstände eintreten sollten.

Vor allem aber wird in Fachkreisen immer wieder darauf hingewiesen, daß Kartoffeln nicht einseitig gebüngt werden dürfen. Eine einseitige Stickstoffdüngung bringt wässrige und daher krankheitsanfällige Kartoffeln, während die richtige Volldüngung (Stallung, Kali und Phosphor) den Kartoffeln eine ausreichende Trockensubstanz sichert und sie dadurch immun gegen Krankheiten macht.

In den Kreisen der Provinz Hannover ist der Durchschnittsatz der franke Kartoffeln unterschiedlich. Im Kreise Leer sind festgestellt worden: bei den Spätkartoffeln 45 945 Doppelzentner franke = 8,0 Prozent der Ernte, und bei den Frühkartoffeln 105 Doppelzentner franke = 0,8 Prozent der Ernte.

## Die Gesamtzeugung der Landwirtschaft

stieg in den Jahren 1880 bis 1937 um 87 vom Hundert. Berücksichtigt man die Abnahme der landwirtschaftlichen Nutzfläche und berechnet die Erzeugungsteigerung je Hektar, so ergibt sich eine Zunahme um 132 vom Hundert. Die Erfolge der landwirtschaftlichen Arbeit erscheinen noch größer, wenn man bedenkt, daß nicht nur die Nutzfläche, sondern auch die Zahl der in der Landwirtschaft tätigen Menschen erheblich abgenommen hat.

## Anerkennung von Lupinennachbau

Der Sonderbeauftragte für die Saatgutversorgung erließ im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 18 vom 10. März 1939 eine Anordnung über die Anerkennung von Lupinennachbau. Danach steht in Zukunft die Anerkennung von Nachbau bitterstofffreier Lupinen eine Reinheit von 95 vom Hundert und eine Keimfähigkeit von 70 vom Hundert voraus. Der Bitterstoffgehalt darf höchstens drei vom Hundert betragen. Die Anordnung tritt sofort in Kraft.

# Einheitliche Staatsgrundbesitzverwaltung

## Zur Erfüllung wichtiger Aufgaben der Erzeugungsschlacht

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré, hatte die Leiter der Grundbesitzverwaltungen der deutschen Länder im Reichsernährungsministerium zu Berlin zusammengerufen, um einen Zusammenschluß der staatlichen landwirtschaftlichen Grundbesitzverwaltungen herbeizuführen. Zur Eröffnung der Tagung sprach Staatssekretär Wiltens über die grundsätzlichen Aufgaben der staatlichen Grundbesitzverwaltungen im Dritten Reich. Dabei legte der Staatssekretär zunächst auseinander, aus welchem Grunde eine Zusammenfassung und einheitliche Ausrichtung der staatlichen Grundbesitzverwaltungen auf die Aufgaben der nationalsozialistischen Agrarpolitik notwendig sei.

Der staatliche Grundbesitz umfasse zur Zeit rund 600 000 Hektar mit des wertvollsten Grund und Bodens mit rund 1 700 Gütern und Höfen, rund 150 000 Hektar Streugrundstücken und einer großen Zahl von ertragreichen Fischgewässern. Der einheitliche Einsatz eines solchen umfangreichen und über das gesamte Reichgebiet verteilten Grundbesitzes für die Ziele der nationalsozialistischen Agrarpolitik müsse sich beispielgebend für die übrige Landwirtschaft auswirken und vor allem durch Steigerung der Erzeugung den Forderungen der Erzeugungsschlacht und des Vierjahresplans Rechnung tragen. Kein staatlicher Grund und Boden dürfe mangels geeigneter Meliorationen in der Erzeugungslage zurückbleiben. Jede Verbesserung alter Kulturlandes, jede Kultivierung von Heide und Moor, bedeute einen Gewinn deutschen Landes durch erfolgreiche Friedensarbeit.

Wichtigste Aufgabe der Grundbesitzverwaltungen sei die richtige Verwertung des staatlichen Grundbesitzes im Sinne einer nationalsozialistischen Bodenordnung. Insbesondere müsse im Kampf gegen die Landflucht zur Schaffung von Aufstiegsmöglichkeiten auf dem Lande vom staatlichen Grundbesitz die Neubildung deutscher Bauerntüme gefördert werden, und zwar im Westen und Süden des Reiches in der Hauptsache auf dem Wege der Ankerbesiedlung. Im Osten durch Bereitstellung geeigneter Großbetriebe zum Ansehen neuer Bauern. Ferner halte er es für die Pflicht der Grundbesitzverwaltungen, durch Festlegung gerechter Pachtbedingungen und eines gerechten Pachtpreises vorbildlich für das gesamte deutsche Pacht-

wesen zu wirken. Der jetzt eingeleitete Zusammenschluß der staatlichen Grundbesitzverwaltungen bedürfe keiner gesetzlichen Maßnahmen und keiner Organisationsänderung, da er nur die Aufstellung und die Durchführung einheitlicher Verwaltungsgrundzüge nach der Weisung des Reichsernährungsministers bezwecke. Diese Zusammenfassung sei ein weiterer Schritt zur Vereinheitlichung der Reichsverwaltung und zugleich eine wichtige Maßnahme zur Förderung der nationalsozialistischen Agrarpolitik.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurde sodann die Durchführung des Zusammenschlusses der Grundbesitzverwaltungen der deutschen Länder und ihr einheitlicher Einsatz für die Aufgaben der nationalsozialistischen Agrarpolitik besprochen.

## Unter dem Hoheitsadler

- Ortsgruppe Bechenhusen.** Morgen abend findet um 20 Uhr bei Röttinghaus ein Schulungsabend statt, an dem sämtliche Parteigenossen und -genossinnen und alle Amtsleiter und -warte der Gliederungen teilzunehmen haben.
- Deutsche Arbeitsfront Warfingsfehn.** Zur Vereebigung des Arbeitskameraden Altersmann treten die Kameraden am Freitag, um 12.15 Uhr, bei Wg. Busch an.
- NS-Frauenchaft Papenburg.** Unsere Gaufrauenchaftsleiterin, Frau Friedel Kausting, spricht am Freitag, dem 17. März, abends 8 Uhr, im Hotel Gilsmann zu uns. — Wir bitten unsere Mitglieder, die Mitglieder der angeschlossenen Verbände — Deutsche Arbeitsfront, Rotes Kreuz, weiblicher Arbeitsdienst und WDM. — sich an dieser Kundgebung zu beteiligen. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.
- NS-Frauenchaft, Jugendgruppe Neermoor.** Freitag, den 17. März, abends 20 Uhr, Jugendgruppe bei Dr. Seiler.
- NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Heißfelde.** Heute abend 8 1/2 Uhr: Gemeinschaftsabend der Partei. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.
- WDM. Leer, Mädelschaft 1 (Germa Hth).** Der Heimabend fällt heute aus.
- WDM., Gruppe 2/881, Mädelschaft 2 (S. Weelborg).** Der Heimabend fällt heute, Donnerstag, aus. Dafür treten alle Mädels am Dienstag, dem 21. März, um 9 1/2 Uhr, beim Heim an. Ausweise mitbringen.
- WDM. 1/881 (Glaube und Schönheit).** Heute abend ist Gruppenappell. Hierzu treten alle Mädels in vorfristwärtiger Tracht beim neuen Heim an. Ausweise sind mitzubringen.

otz. **Nordgeorgsfehn.** Verletzung. Der Junglehrer Hinrichs wurde auf seinen Antrag von der Regierung nach Negeenmeerten verlegt.

**Oberjum.** Werstarbeiten. Auf der Schiffswerft von Gebr. Schlömer geht ein hölzerner Hochseefischkutter, der für einen Fischer aus Oesevörde gebaut wird, seiner Fertigstellung im Rohbau entgegen. Auf der Schiffswerft von Dietrich wurde der Motorfahrlin „Dollart“ aus Gressfel, der in den Sommermonaten den Städtgutverkehr von Bremen nach den Nordseeinseln vermittelt, zur Instandsetzung auf Slip geholt. Die Motorfahrlin „Anna“ aus Oesevörde ist nach beendeter Reparatur wieder zu Wasser gelassen worden. Auch die Motorfahrlin „Anna“ aus Oesevörde konnte die Frachtfahrten wieder aufnehmen.

**Oberjum.** Deichgrasverpachtung. Im Hotel „Preussischer Adler“ fand die Verpachtung der pachtfrei gewordenen Grasstreifen in der Oberemmschen Deichacht zwischen Oberjum und Ganderjum statt. Der Zuschlag wurde im Termin sofort erteilt.

otz. **Oberjum.** Was gibt es in Odersum? Heute, am Donnerstag, kommt der Filmwagen wieder einmal hierher und zeigt den Tonfilm „Annemarie“. — Am Sonntag besucht eine Illiputanertruppe wieder einmal unseren Ort und gibt hier ein Gastspiel unter dem Leitwort „Nacht mit uns.“ Nachmittags findet eine Kindervorstellung statt.

## Vegeleistung der Hühner

Für die Vegeleistung eines Hühners ist in erster Linie die Rasse entscheidend, dann aber auch das Alter. Auch das Gehen einer guten Rasse legt schon im zweiten Jahr weniger Eier als im ersten, dann nur mit der Vegeleistung immer stärker ab. Eine erstklassige weiße Legghenne zum Beispiel legt im ersten Jahr 275 Eier, im zweiten 253, im dritten 156 und im vierten Jahr nur noch 102 Eier.

# „Strandjien“ ist nicht erlaubt!

## Große Strafkammer Aurich

Durch das Schöffengericht in Emden wurden fünf Borkumer Einwohner wegen Hohlhinterziehung, in Tateinheit mit Vergehen gegen das Vereinsgesetz, zu einer Geldstrafe von je 3724 Reichsmark, sowie zu einer weiteren Strafe von je dreihundert Reichsmark verurteilt. Wegen dieses Urteils hatten jedoch die fünf Angeklagten, als auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Im April vorigen Jahres war bei der Insel Borkum ein Fah mit 756 Liter Rotwein angetrieben, das die Angeklagten gemeinsam bargen, ohne die darauf liegende Abgabe zu entrichten. Etwa siebzig Liter Wein hatten sie abgezapft und untereinander verteilt. Noch am gleichen Tage stellte ein Zollbeamter die fünf „Strandjien“ und beschlagnahmte den Wein. Vor Gericht gaben die Angeklagten an, sie hätten nur eine Kostprobe entnehmen wollen, um dann das Fah bei dem zuständigen Strandboog anzumelden. Zu dieser Erklärung hätten sie, wie auf der ganzen Insel bekannt sei, 24 Stunden Zeit gehabt. Das Gericht belehrte sie eingehend darüber, daß diese allgemein verbreitete Ansicht falsch sei. Auch seien sie nicht berechtigt gewesen, eine Kostprobe von siebzig Liter zu entnehmen. Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit der Angeklagten gab das Gericht bez. Berufung statt und stellte das Verfahren ein.

Ein Einwohner aus Loga war durch Urteil des Schöffengerichts Emden wegen einfacher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von fünfzig Reichsmark und gefährlicher Körperverletzung zu fünfundsiebzig Reichsmark verurteilt worden. Wegen dieses Urteils hat die Staatsanwaltschaft, soweit wegen der gefährlichen Körperverletzung auf

eine Geldstrafe erkannt worden war, Berufung eingelegt. Am 29. Oktober vorigen Jahres fand in Loga ein Feuerfest statt, an dem der Angeklagte teilnahm. Ein anderer Teilnehmer des Festes öffnete eine Tür, die den Angeklagten ins Gesicht traf. Dieser regte sich darüber so sehr auf, daß er dem anderen einen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Kurze Zeit darauf wurde der Angeklagte, als er nach Hause gehen wollte, von einem Fremden des Gesichtes vor die Brust gestochen. Er griff jetzt zum Messer und brachte dem Angreifer eine Verletzung über dem Auge bei. Das Gericht verurteilt die Berufung der Staatsanwaltschaft und das Urteil des Schöffengerichts erhielt seine Rechtskraft.

Wegen Unterschlagung in zwei Fällen, in Tateinheit mit Untreue, wurde ein kaufmännischer Angestellter vom Schöffengericht Aurich zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und zu einer Geldstrafe von zweihundert Reichsmark verurteilt. Wegen dieses Urteils war vom Angeklagten Berufung eingelegt worden und die Große Strafkammer hatte sich erneut mit dem Fall zu beschäftigen.

Der Angeklagte bestritt auch jetzt jede Schuld, doch konnte er durch die Beweisaufnahme überführt werden. Die vom ihm eingelegte Berufung wurde daher kostenpflichtig verworfen. Der Angeklagte war auf einer Baustelle in Tammenhausen beschäftigt und hatte von einer Sammlung, die für einen in Not geratenen Arbeitskameraden eingelegt wurde, einen Betrag untergeschlagen. Auch hatte er einen der Baustelle überwiesenen Betrag von fünfshundert Reichsmark nicht verbucht und für sich behalten.

# Aus dem Reiderland

W e e n e r, den 16. März 1933.

## Ostern naht

Am Anfang des nächsten Monats, am 8. und 9. April, ist wieder einmal das Osterfest da. In den Schaufenstern stehen schon wieder die lederen Sachen, die der Osterhase den Kindern bringen soll. Auch die Natur will sich schon zum Osterfest schmücken. Wenn heute morgen auch eine dünne Schneedecke die Landschaft bedeckt, so sieht man doch an den schmelzenden Knospen und den bunten Flecken der Aokusse, daß der Frühling seinen Einzug halten will. Wieder einmal ist die Zeit herangekommen, in dem ein Jahrgang die Schule verläßt und ein anderer seinen Einzug halten will. Die Anmeldung der schulpflichtig werdenden Kinder hat in diesen Tagen zu erfolgen. Angemeldet werden müssen alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli 1932 bis zum 30. Juni 1933 geboren sind. Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis zum 30. September 1933 geboren sind und die nötige körperliche und geistige Reife besitzen, können auf Wunsch der Erziehungsberechtigten zum Schulbesuch zugelassen werden.

## Warum sind die Erträge gestiegen?

Für den Ertrag der landwirtschaftlichen Arbeit sind die natürliche Bodenbeschaffenheit und das Klima gewiß von außerordentlicher Bedeutung. Sie allein allerdings bestimmen durchaus nicht den endgültigen Ertrag. Denn durch intensive Arbeit, Fleiß, züchterische und pflanzenpflegerische Tätigkeit hat der Mensch es in der Hand, die Natur zu beeinflussen; je nachdem er eben gegebene Vorteile ausnützt und schädigende Einflüsse bekämpft. Hätte der deutsche Bauer in den letzten 60 Jahren diese intensive Arbeit nicht geleistet, hätten wir heute noch die Erträge der 80er Jahre, wahrscheinlich aber sogar weit geringere, da der Boden inzwischen viele Nährstoffe eingebüßt hätte. Statt dessen wurden die Pflanzenerträge um ein Drittel, um die Hälfte und teilweise sogar um das Doppelte erhöht. Im einzelnen darf man rechnen, daß 50 vom Hundert der

Ertragssteigerungen allein der vermehrten und verbesserten Düngung zuzuschreiben sind. Die beste Düngung nützt aber wenig, wenn schlechtes Saatgut genommen oder Pflanzenkrankheiten und Schädlinge nicht rechtzeitig bekämpft werden. Allein 30 vom Hundert der Ertragssteigerungen werden auf Fortschritte der Saatgutzüchtung und der richtigen Behandlung des Saatgutes zurückgeführt. Die restlichen 20 vom Hundert haben ihre Ursache in erhöhtem Pflanzenschub, besserer Bodenbearbeitung, in Meliorationen usw. Da diese ertragsfördernden Maßnahmen aber noch weiter gesteigert werden können, liegen hier noch Ertragsreserven, die es in Zukunft auszunützen gilt.

**otz. Bunderhee.** Lehrertagung. In unserem Orte tagten gestern der Erzieher und Erzieherinnen des Kreisabschnitts Bunde des N. S. D. Lehrer Siemering-Dienerver-

laar behandelte das Thema „Disziplin ist Bevölkerungspolitik“. Er ging aus von der allgemeinen Bevölkerungspolitik des Dritten Reiches und streifte die Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten“, die auf dem Reichsparteitag in Nürnberg gezeigt wurde. Weiter sprach er von der Arbeit des Deutschnordostens, der Städtebünde und von der Ostmark als Bollwerk im Kampfe um die Erhaltung des Deutschtums. Er unterstrich die Forderung der stärkeren Besiedlung des Ostens und forderte die Mitarbeit der Schule bei der Lösung dieser Frage.

**otz. Wymeer.** Parteiversammlung. Am Anfang der Woche fand wieder eine Mitgliederversammlung der Partei statt. Der Müllersche Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach dem Jahneinmarsch ergriff Kreisleiter Schumann das Wort zu einer fast zweistündigen Rede, in der er zu allen politischen Fragen der Gegenwart Stellung nahm.

**otz. Wymeer.** Bullenaufnahme. Gestern führten viele Bauern ihre Bullen zur Aufnahme vor. Verschiedene Bullen wurden aufgenommen.

# Papenburg und Umgebung

## Aus Stadt und Dorf

**otz. Aus Anlaß** des Jahrestages der Rückkehr der Ostmark ins Reich veranstaltete die Ortsgruppe Papenburg-Obenende der NSDAP in der Splittingschule eine eindrucksvolle Feier. In Vertretung des erkrankten Ortsgruppenleiters wurde der Abend von Propagandaleiter Reßling eröffnet, der anschließend über das Werden Großdeutschlands sprach. Den Festrahmen bildeten Sprecher der Hitlerjugend, Vieder des weiblichen Arbeitdienstes und der Film „Unternehmen Michael“.

Die Turn- und Sportgemeinschaft Papenburg-Obenende hielt im Vereinslokal Albers eine sehr gut besuchte Versammlung ab, in der eine ganze Reihe wichtiger Vereinsangelegenheiten zur Sprache kamen. Einen breiten Raum nahm die Sportplatzfrage ein, die höchstwahrscheinlich durch den Ausbau des Platzes hinter der Obenender Kirchschule zu einem ordnungsmäßigen Sportplatz ihre Erledigung finden wird.

Auf Veranlassung der Spar- und Darlehnskasse fand in Rhebe eine Versammlung zwecks Gründung eines Sparringes statt. Der Erfolg der Versammlung war der Entschluß, in der Gastwirtschaft Bruns-Janssen einen Sparkasten anzubringen, in den die Mitglieder wöchentlich ihre Sparbeträge einzahlen können.

## Endlich wieder Kleinvielmärkte

**otz. Entzweifelnd** können wir unseren Lesern heute mitteilen, daß ab kommenden Samstag in unserer Stadt wieder Kleinvielmärkte abgehalten werden können. Ohne Zweifel wird schon der nächste Markt wieder ein reges Leben und Treiben mit sich bringen und werden Angebot und Nachfrage unter Beweis stellen, daß die Abhaltung der Märkte diesen lange gehegten Wünschen entspricht. Die Auktionszeit ist dieselbe wie früher, und zwar von 8 bis 9 Uhr. Eingewiesen sei darauf, daß diese Zeit unbedingt einzuhalten ist.

**otz. Reichsbewerkswettbewerb 1933.** Aus dem Kreis Nidendorfer-Himmeling wurden folgende Teilnehmer(innen) zum Gauwettbewerb nach Bremen eingeladen: Bettkampgruppe Nahrung und Genuss: Lutz Jansen-Börger; Gerhard Geiger-Lathen (Ems), Nolteret. Wettkampgruppe Bekleidung: Toni Schäfer-Papenburg, Richardstraße; Käthe Sprad-Böfel. Wettkampgruppe Leder: Herm. Josef Abels-Papenburg. Wettkampgruppe Bau: Bernh. Kampling, Joh. Sander-Böllenersehn; Leo Klotrowski-Surwold, Nikolaus Meiners-Surwold. Wettkampgruppe Wald und Holz: Anton Wördehoff-Werlte. Wettkampgruppe Eisen und Metall: Hans Göde-Papenburg, Lebanga-Papenburg, Georg Bus-Papenburg, Franz Steppeler-Lathen, Heinrich Koll-Papenburg, Klemens Dickhoff-Nidendorfer. Wettkampgruppe freie Berufe: Heinrich Veilmann-Lathen, Paul Robbers-Sögel. Wettkampgruppe Steine und Erden: Joh. Korte-Surwold. Wettkampgruppe der deutsche Handel: Julius Bremer-Papenburg, Klara Jacobsen-Papenburg, Maria Heiners-Papenburg. Wettkampgruppe Gesundheit: Maria Kröger-Papenburg. Wettkampgruppe Hausgeschäfte: Käthe Krumminga-Papenburg-Böfel, Christine Schulte-Papenburg.

**otz. Mütterberatungskunden** finden statt: Am 17. März um 15.00 Uhr im Kolpinghaus, am 20. März um 14.30 Uhr im Antonius-Stift, um 15.30 Uhr in der Wirtschaft Sinnigen, um 16.30 Uhr in der Splittingschule, am 21. März um 14.30 Uhr in Sögel, um 15.30 Uhr in Börger, am 24. März um 15.00 Uhr in Dörpen, um 16.00 Uhr in Heede, um 15.30 Uhr in Papenburg (Städtische Bollen, Gasthaus), am 27. März um 14.30 Uhr in Eterwegen, um 15.30 Uhr in Hiltensloot, um 16.30 Uhr in Neuenberg, am 28. März um 14.00 Uhr in Derjum, um 15.00 Uhr in Baldsum, um 16.00 Uhr in Renfenberge.

Barometerstand am 16. 3., morgens 8 Uhr 766,0°  
Höchst. Thermometerf. der Nacht 24 Std.: C + 4,5°  
Niedrigster „ „ „ C - 2,9°  
Gesfallene Niederschläge in Millimetern . . . 0,7  
Mitgeteilt von B. Jokubf, Optiker, Leer.

Zweigeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung  
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. XII. 1933: Hauptausgabe 28 223, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 271 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschlüssel 1 für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland, 2 für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Reiderland: Heinrich Serlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Reiderland: Bruno Sachgo, beide in Leer. Verlagsdruck: D. S. Jöbbs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

**Zu verkaufen**  
**Gulert. Kupferpumpe**  
zu verkaufen.  
T. Oelrichs, Leer,  
Straße der SA. 85.

Schwere, unbelagte  
**Weideluh**  
zu verkaufen  
Fritz Saathoff, Veenhusen.

**2 Käuferichweine**  
zu verkaufen  
H. Sparringa, Logaerfeld,  
Fotsweg 7.

**Prima Ferkel**  
zu verkaufen.  
Joh. Penning, Bargersehn.

Gutes  
**Futterstroh** zu verkaufen  
Jan Fischer, Veenhusen.

Habe in Bausen noch  
**2 Torfstiche**  
zu verkaufen.  
Chr. Folkerts, Hollener-Mühle.

**Zu vermieten**  
**Wohnung**  
hat zu vermieten  
Peter Jansen, Veenhusen.

**Zu mieten gesucht**  
Älteres Ehepaar sucht per  
1. Oktober 1933

**4-5-räumige Wohnung**  
evtl. mit Garten in Leer-Loga  
und Umgebung (auch Einfamilienhaus) zu mieten. Angebote  
unt. L. 358 an die OZ., Leer.

**Geldmarkt**  
**Rm. 6000.**  
auf 1. Hypothek (Neubau) anzuleihen gesucht.  
Angebote unter L. 359 an die  
OZ., Leer.

Suche zum 1. April oder später  
**2 Schneiderinnen**  
welche evtl. im Geschäft mit ausshelfen können.  
**S. S. Brandt, Remels.**  
Manufaktur, Modewaren, Fertigkleidung.

Wegen Verheiratung des jetzigen  
Suche ich ein  
**freundl. Fräulein**  
für Gastwirtschaft u. Haushalt  
Angebote unter L. 360 an die  
OZ., Leer.

Gesucht zum 1. Mai zuverlässige  
**Hausgehilfin.**  
Studienrat Kaiser,  
Leer, Heisfelderstraße 28.

Suche für meinen Haushalt  
zum 1. Mai eine ehrliche  
**Hausgehilfin**  
mit Familienanschluss.  
Kantine Haker,  
Oldenburg i. O.,  
Hindenburgkaserne.

Suche zum 1. 4. oder etwas  
später eine  
**junge Hausgehilfin.**  
H. Steemann, Dampfbäckerei,  
Südgeorgsehn.

Suche zum 1. April in Jahresstellung tüchtige  
**Hausgehilfin oder Stütze**  
mit Kochkenntnissen.  
Frau Jürgens, Norderney,  
Schneidermeisterin.

Gesucht zum 1. April ein  
**Zimmermädchen**  
und ein  
**Hausmädchen.**  
Hotel Fischer, Oldenburg i. O.

Suche sofort oder später für  
meinen kleinen landwirtschaftl.  
Betrieb einen  
**Gehilfen**  
von 14 bis 16 Jahren, bei vollem Familien-Anschluss. Gute  
Behandlung wird zugesichert.  
**Johann Römning,**  
Böfel 155 bei Papenburg.

Suche zum 1. Mai ein  
**junger Mann**  
der gut mit Pferden umgehen  
kann und ferner die Gelegenheits  
hat, im anerkannten Saatzbau  
und in der Herdbuchviehzucht  
weiter zu lernen.  
Bauer Heinrich Grape,  
Gruppenbüthen i. Oldbg.

Suche sofort oder später für  
meinen kleinen landwirtschaftl.  
Betrieb einen  
**Gehilfen**  
von 14 bis 16 Jahren, bei vollem Familien-Anschluss. Gute  
Behandlung wird zugesichert.  
**Johann Römning,**  
Böfel 155 bei Papenburg.

Suche zum 1. Mai ein  
**junger Mann**  
der gut mit Pferden umgehen  
kann und ferner die Gelegenheits  
hat, im anerkannten Saatzbau  
und in der Herdbuchviehzucht  
weiter zu lernen.  
Bauer Heinrich Grape,  
Gruppenbüthen i. Oldbg.

Suche sofort oder später für  
meinen kleinen landwirtschaftl.  
Betrieb einen  
**Gehilfen**  
von 14 bis 16 Jahren, bei vollem Familien-Anschluss. Gute  
Behandlung wird zugesichert.  
**Johann Römning,**  
Böfel 155 bei Papenburg.

Habe Verwendung für  
**gute Kühe,**  
hochtragend oder frischmelk, 3.-7. Kalb.  
Herdbuch und hohe Zettprozente nicht  
erforderlich.  
**Udo Blittlager, Loga, Fernruf Leer 2381**

**Reichsnährstand**  
**Kreisbauernschaft Leer**

Für nachstehende Ortsbauernschaften findet eine Kontrolle der Beitragskarten für Gefolgschaftsmitglieder statt. Die Betriebsführer werden hierdurch aufgefordert, mit den Beitragskarten und Arbeitsbüchern an den zuständigen Kontrollstellen zu erscheinen.

Ortsbauernschaften	Datum	Zeit	Gasthof
Boen	Mittwoch, d. 22. März 39,	13.30-14.00	Müller
Wymeer	"	14.15-15.15	Hermann Müller
Holtbullen	"	15.45-16.15	Eckhoff
Stapelmoor	"	16.30-17.00	Hinrichs, Stapelmoor
Diele	"	17.15-17.45	Jeeneke
Vellage	"	18.00-18.30	Jährhaus Salte
Holtgaste	Donnerstag, d. 23. März 39,	9.00-9.30	Friele-mann, Soltborg
Jengum	"	9.45-10.30	van Lob
Midlum	"	10.45-11.15	Schmidt
Crubum	"	11.30-12.00	Dünebrock
Hahum	"	13.00-13.30	Gastmann
Rendorp	"	13.45-14.15	Pommer
Oldendorp	"	14.30-15.00	Oldenhove
Digum	"	15.15-16.00	Mertens
Boaum	"	16.30-17.00	Dreesmann

Bunde	Freitag, d. 24. März 39	9.30-10.30	ten Have,
Bunderneuland			Bunde
Charlottenpolder	10.45-11.30	Günther	
Bunderhee		Bunde	
St. Georgswold	11.40-12.15	Gemeinde-jaal	
Böhmerwold		Gemeinde-jaal in Böhmerwold	
Marienchor	13.00-13.30	Gemeinde-jaal in Böhmerwold	
Bunderhammrich		Digum-Hammrich	
Digum-Hammrich	14.00-15.30	Harenberg, Digumverlaal	
Heinispolder		Kanalpolder	
Kanalpolder	16.00-17.00	Klinkbagen	
Landschaftspolder			

Bingum	Sonnabend, d. 25. März 39	9.00-9.30	Münzinga
Richtborgum			Memming
Weener	10.15-11.00	Aalsken	
Weenermoor		Benaat, Weenermoor	
Beschotenweg	11.15-12.00	Benaat, Weenermoor	

Nichterscheinen zieht Bestrafung gemäß § 11 der Beitragsordnung nach sich.  
Der Kreisbauernführer.

**Rufen Sie** an: 2138  
Es meldet sich die Buchdruckerei D. H. Zopf & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnenstraße.

Bei meinem 5jährigen  
**Töchterchen**

hat Husto-Glycin bei hartnäckigen Halsschmerzen hervorragend gewirkt. Schreibt Baronin Inge von Schilling, Berlin, Admiral v. Schröder-Straße 10, 3. Februar 1935. Überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der großartigen Wirkung des Husto-Glycin Fl. I., 165, Sparfl. 3.25, Hustabons Ds. 0.75

Leer: Dro., Drost, Hindenburgstr.  
Drog. Halner, Brunnenstr.  
Drog. Ails, Ad.-Hitler-Str.  
Aurich: Drog. Maab.

Empfehle prima lebendfr. Hochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg., o. K. 30 Pfg., Bratschellf. 25 Pfg., Beather 18 Pfg., Scholl. 30 u. 35 Pfg., Fisch. 35 u. 40 Pfg., Goldbarsch. 50 Pfg., lbr. Heilbutt etc., fr. ger. Bäck. Mahr., Schellf., Fleckb., Spotten, Seeaal usw., ff. Leer- u. Fischsch., pr. gef. Str. 24  
**Brabandt, Telefon 2252.**

**Zum Sonntag**  
Ia Brat- und Suppenhühner  
frisches Gemüse.  
**Franz Lange, Leer**

Empf. in blutfr. Ware 1-2 kg (sch. norw. Küstenschellfisch, 1/2 kg 25 Pfg., o. K. 30 Pfg., Bratschellfisch 30 Pfg., Rorden. Bratschellen 30 Pfg., Fisch. 35 Pfg., la Goldbarsch. 50 Pfg., Stinte 20 Pfg., Bratberinge 15 Pfg., fr. ger. Bäck., Schellf., Mahr., Goldbarsch, Kieler Sprott., Marin., la Her- u. Fischsch., Fr. Grafe, Rathausstr. Fernr. 2394.

**Gämtl. Gämereien,**  
Großebohnen, Schnittkohl,  
Pflanzschalotten empfiehlt  
**L. Brauer, Heisfelde**

**Bist Du schon Mitglied der NSD.?**

## Frühlingsfest

der NS.-Frauensschaft und des Deutschen Frauenwerks  
der drei Ortsgruppen Leer  
in Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freude“

**„Dem Fröhlichen gehört die Welt“**

Sonnabend, 18. März 1939, um 20.15 Uhr, im Tivoli

Karten am Sonnabend an der Abendkasse zu 0.50 RM.,  
solange der Vorrat reicht

## Freiwillige Feuerwehr Heisfelde

Zu unserem am Sonnabend, dem 18. März,  
im Barkeischen Saale stattfindenden

### Kameradschaftsabend

laden wir alle Freunde und Gönner der  
Wehr herzlichst ein. Beginn 8 Uhr.  
Der Führer der Wehr.



## NS.-Kriegsopferversorgung, Kameradschaft

Am Sonnabend, dem 18. März,  
findet bei Gastwirt v. Lengen ein

### Neermoor

### Kameradschaftsabend

mit anschließendem **Sang** statt.  
Kasseneröffnung 19.30 Uhr. Eintritt 0.50 RM.



## Achtung!

Großes Treffen der

### Boßler und Klotzweier in Oltmannsfehn

am 19. März 1939. Preisverteilung ab 10.00 Uhr auf  
sämtlichen Bahnen — Wertvolle Preise!

**Abends öffentl. Tanz und Preisverteilung**

Zum Besuch ladet frdl. ein

**Der Boßlerverein Oltmannsfehn + Der Wirt**



Heute und morgen lebendfr. Kopschellfisch  
1/2 kg nur 25 Pfg., Fischlet nur 35 Pfg.,  
Goldbarschlet 50 Pfg., Bratschollen 28 u.  
30 Pfg., Bratberinge 18 Pfg., Stint 20 Pfg.  
An Ränderwaren: Fettbück u. e. Ma'irelen  
Schellfisch, Goldbarsch, Seelachs, Sprotten und la Speckaal.

**Weener Fisch-Klotz Leer**  
Tel. 8111

## Die gerettete und die zerstörte Ehe

Moderne Probleme  
zwischen Mann und Frau  
behandelt der Ufa-Film:

## Blutreinigungs-Tee

(Marke Wurzelsepp)  
Ein gutes Mittel bei allen  
Hautkrankheiten und  
schlechten Säften im Blute.  
Seit vielen Jahren bewährt.  
Erprobt bei **Hautausschlag**,  
**Hautunreinigkeiten**, **Haut-  
jucken** usw. Paket 1.— RM.  
Nur zu haben:

**Kreuz-Drogerie**

**Fritz Aits**

Leer, Ad.-Hitler-Str. Fernr. 2415

Süßlich frisches Hammelfleisch  
in ganz besonders guter Qualität.  
Aug. Gravenstein, Leer, Fernr. 2427

## Karbolinum

Teer stets vorrätig bei

**L. Brauer, Heisfelde.**

## Sämereien

für die Landwirtschaft:  
**Weißklee**  
**Rotklee + Schwedenklee**  
sämtliche **Grassaaten**,  
**Seradella + Spörgel**

Nur beste Ware und sehr preiswert

**Weert Saathoff, Hesel**

Empfehle  
in la Qualität  
prima lebendfr. Norweger Küsten-  
schellfisch, 1/2 kg 25 Pfg., kops-  
losen 1/2 kg 30 Pfg., feinstes Gold-  
barschlet, 1/2 kg 50 Pfg., lebendfr.  
Bratschollen, 1/2 kg 30 Pfg., lebendfr.  
fleischige Bratberinge, 1/2 kg 15 Pfg.,  
fleisch a. d. Rauchst. Ränderwaren.  
**W. Stumpf, Wörde, 2316.**



Läufer / Bräuten  
Bettumrandungen  
Gardinen / Decken  
aus dem großen neuen  
Frühjahrs-Angebot.

**C.F. Reuter Söhne, Leer**

## Gesangbücher zur

Konfirmation

**W. J. Leendertz Buchhandlung**

A. und L. Börner, Leer

## PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von Freitag  
bis einschließlich Dienstag  
Sonntag  
Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.

Zarah Leander, Willy Birgel:  
**Der Blaufuchs**

mit Paul Hörbiger, Jane  
Tilden, Karl Schönböck,  
Rudolf Platte.

Ein besonderes Ereignis  
dieser Spielzeit!

Zarah Leander, die mit  
„Heimat“ den unbestritten  
bedeutendsten schauspie-  
lerischen Erfolg des Film-  
jahres 1938 erzielte. Willy  
Birgel, einer der markan-  
testen und persönlichsten  
unserer männlichen Dar-  
steller, und Paul Hörbiger,  
dessen warmherziger Hu-  
mor immer wieder be-  
geistert in einem bezau-  
bernd witzigen Ufa-Groß-  
film!

Können Tiere denken

Ufa-Woche

Empfehle meinen Mittags-  
fisch im Abonnement RM 1.—  
Hotel zum Erbgroßherzog  
H. Buschmann.

Donnerstag + Freitag  
Sonntag  
Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.

**Ziel in den Wolken**

Leny Marenbach, Brigitte  
Horney, Albert Mather-  
stock, Werner Fuetterer,  
Christian Kayssler usw.

Das ist wahrhaft ein  
Spitzenfilm, ein Meister-  
werk! Bedeutende Dar-  
steller sind von einem  
erfolgreichen Filmregisseur  
hervorragend eingesetzt,  
und die lebhafteste Folge der  
heiteren und der ernstesten  
Szenen verspricht starke  
Spannung und ein pak-  
kendes Erlebnis.

Programmwechsel!

Wochenschau

Obiges Programm läuft am  
Mittwoch und Donnerstag  
im „Palast-Theater“

Sonntag  
**Jugend-Vorstellung!**  
Ziel in den Wolken

18.

März 1939

Auffrieb  
von  
8—9 Uhr!

## Papenburg-Untenende!

### Kleinviehmarkt

(Schweine, Ferkel, Kälber, Schafe,  
Ziegen)

## Roll-, Kinder- und Metallbetten

in großer Auswahl

**Spezialhaus Oelrichs** Leer, Straße der SA. 85,  
2 Minuten vom Bahnhof

Heisfelde, Leer und Holterberge, 15. März 1939

Statt des Ansagens!

Heute morgen 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nahm Gott der Herr  
unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger-  
mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin  
und Tante

## Hilkelina Jürgens

geb. Boelsen

in ihrem 79. Lebensjahre aus unserer Mitte  
zu sich.

In tiefer Trauer:

Gepkeline Jürgens

Fraukedine Schäfer Ww., geb. Jürgens

Herm. Hartung und Frau Jürinne, geb. Jürgens

A. C. Jürgens und Frau Gesine, geb. Schütte

Helene Jürgens

Herm. Sanders und Frau Hinrike, geb. Jürgens

nebst Enkelkindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 20. März 1939,  
nachmittags um 3 Uhr vom Sterbehaus in Heisfelde,  
Süderweg 9, aus statt. — Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Bunderhammrich, Hilkenborg und Nendorp,  
den 15. März 1939.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute entschlief nach kurzer, schwerer  
Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin  
und Tante

## Wendelline Udens

im Alter von 63 Jahren.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, 20. März,  
um 2 Uhr.

Nortmoor, den 15. März 1939.

Nach seinem unerforschlichen Ratschluß nahm der  
Herr unsern heißgeliebten, einzigen Sohn, unsern lieben,  
guten Bruder, Schwager und Onkel

## Johann Hinrich Bruns

im 14. Lebensjahre zu sich in sein Himmelreich.

In unsagbarem Schmerz

die tiefbetrübt Eltern

**Hinrich Bruns und Frau**, geb. Blank  
nebst Kindern.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
daß man vom Liebsten, was man hat,  
muß scheiden!

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 20. März,  
nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Für die erwiesenen Aufmerksam-  
keiten anlässlich unserer Silber-  
hochzeit

**danken wir herzlichst**

**Ulrich Hoogd und Frau**,  
Hesel.

Stallbrüggerfeld,  
den 15. März 1939.

Gestern nachmittag nahm  
der Herr nach langem,  
schwerem, mit großer Ge-  
duld ertragenem Leiden un-  
sere liebe Tochter, Schwester  
und Enkelin

## Anna Edine

im 14. Lebensjahre zu sich  
in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer

**Johann F. Saathoff**

und **Frau**

nebst Angehörigen.

Beerdigung Sonnabend,  
den 18. ds. Mts., nachmit-  
tags 1 Uhr.

## Turnverein Bunde e.V.

im NS.-Reichsbund für Leibesübungen



## Wintwuff

Sonnabend, 18. März, 20 Uhr, bei van der Berg.

**Turnen / Theater / Tanz**

Eintrittspreis 0.80 RM. einschl. Sportgroßchen.

Aus bühnentechnischen Gründen beginnt der Abend mit  
dem Theaterstück. Die Generalprobe ist heute abend.

Alle Freunde unseres Vereins laden wir hiermit herzlich  
ein. Besondere schriftliche Einladungen ergehen nicht.

Der Vereinsführer.

## Gasthof „Stadt Leer“

Sonnabend, den 18. März:

### Tanzkränzchen

Anfang 7.00 Uhr.

### Tanzschule Mahl

Inh.: Frau E. Böke, Leer, Große Roßbergstraße 15



## Zurück

Dr. Eick, Leer.

Herings- und Fleischsalat  
Fisch- und Fleischkonserven  
Schinken, Cornedbeef  
Cervelat- und Plockwurst.

**Franz Lange, Leer**